

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Preis beträgt wöchentlich 10 Kop. Sonntagsbeilage pro Jahr 3.60, p. Halbjahr 1.80, p. Quartal 1.20, p. Woche 17 Kop. Mit Postverbindung p. Quartal 2.25, p. Ausland pro Quartal 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Raumzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Inzeratenzeile 8 Kop., für das Ausland 50 Bfg., resp. 20 Bfg. Restanten: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15.

Postale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Dienstag, den (20. Juli) 2. August 1910.

Abonnements-Exemplar.

!!! Telegramm !!!

Soeben erhielten wir aus Amerika die Nachricht, daß das einzige authentische kinematographische Bild:

DER LETZTE BOXERKAMPF JOHNSON-JEFFRIES

in kürzester Zeit in Europa eintreffen wird und werden wir von der Vorführung desselben in unserem Theater rechtzeitig das geehrte Publikum durch Extralokale benachrichtigen. **Direktion des Theaters „Odeon“**

LODZER ZENTRAL-ZAHN-KLINIK

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon 1479.

Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. Künstliche Zähne 4 25 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinette sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

J. L. BECK

empfangt Mikolajewskastr. 34, von jetzt ab von 8-10 Uhr früh und von 5-7 abends.

Helenenhof. Großes Gartenfest

Sonnabend, den 6. August: zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn Wencel Fast. Entree 25 Kop., Kinder 10 Kop. — Für Abonnenten der „Neuen Lodzer Zeitung“ 15 Kop.

MME IRENE, LODZ, DZIELNA 1.

Hiermit bringe ich meiner geschätzten Klientele zur gefl. Kenntnis, dass ich meinen Mode-Salon nach DZIELNA-STRASSE No 1 übertragen habe. — Separat-Eingang. Hochachtungsvoll MME IRENE.

Herr Sa'omon Rosenblatt, Vertreter der Firma Gust. Emanuel Nachfolg. in Berlin hat am Sonnabend in böswilliger Weise das Gerücht verbreitet, daß ich meine Zahlungen eingestellt hätte. Ich überlasse diese Handlungsweise der Kritik der Lodzer Geschäftswelt und glaube, daß man sich vor diesem Herrn sehr in Acht nehmen muß, da er sich hauptsächlich mit dem „Fabrizieren“ solcher Gerüchte befaßt. **Julian Wolff.**

Rechtsanwalt Kobylinski

wohnt jetzt Zielona-Straße 20. 2. August. Sonnen-Aufgang 4 U. 21 M. | Mond-Aufg. 12 U. 30 M. Sonnen-Unterg. 7 „ 50 „ | Mond-Unt. 6 „ 27 „

Gedenk- und denkwürdige Tage. 1909 Inauguration des Arcen mit König Eduard VII. auf dem Solent bei Spithead. 1808 * Johann Leopold, Erzbischof von Sachsen-Koburg-Gotha. 1904 Gregor Kuroki's über die Stufen der Inzucht und Dausung. 1901 * Reichsminister M. Siewing. 1897 Gefecht der deutschen Schutztruppe am Danjels. 1873 Jurisdiktion Belforts an Frankreich. 1870 Angriff von Saarbrücken. 1870 Einmarsch Wilhelm I. mit Bismarck, Moltke und Moun in Mainz. 1858 * Königin Emma der Niederlande, geb. Prinzessin von Waldeck.

Zu den Eisenbahnrevisionen.

Die vom Ministerium der Wegekommunikation ausgeführte Revision der Verwaltung der Südwestbahnen und der Taschent-Bahn, hat den Beweis einer vollen Untauglichkeit der gegenwärtigen Organisation unserer staatlichen Eisenbahnverwaltungen und die totale Inkompetenz einer Aufsicht der Provinzialorgane der Reichskontrolle über sie geliefert. Es verlaute, schreibt der „Herold“, daß verschiedene höhere Verwaltungsbeamte gehen und dem Gericht überliefert werden sollen, doch ist das meist der erste Eifer, während sich späterhin immer ein Südbüchler findet, der für die Mängel seiner Vorgesetzten zu leiden hat. Die „Nowoje Wremja“ spricht die Ansicht aus, daß es bei solchen Revisionen weit angebrachter wäre, sich nicht an Personen zu halten, sondern das Uebel mit der Wurzel auszureißen. Alle Mängel liegen nicht an den Beamten, sondern an der Organisation unserer Eisenbahnverwaltungen. Solange diese nicht geändert wird, läßt sich kaum etwas anderes erwarten, so wirft man die Schuldigen auch dem Gericht übergeben oder sie entlassen mag. Die gegenwärtige Organisation der örtlichen Verwaltungen der Staatsbahnen fordert von den Bahndirektoren unmögliches. Ist es denn möglich, 5000 Werst Schienenwege, welche sich über das ganze Südwestgebiet hinziehen, zu verwalten?

Kann der in Kiew sitzende Chef der Südwestbahnen gerechtfertigt dafür verantwortlich gemacht werden, was auf seinem Bahnhof geschieht, welches er höchstens einmal im Jahre bereisen kann. Das ganze Netz der Südwestbahnen wird in Wirklichkeit nicht vom Chef der Bahngruppe, auch nicht von den Betriebschefs, sondern von den Distanzchefs verwaltet. Die ganze „Verwaltung“ geht in einem Meer von Papier und Tinte unter. Alles wird schriftlich erledigt und geordnet und gerät, kaum geschieden, auch schon in Vergessenheit. Der Chef der Bahnen schreibt den Betriebschefs, die Betriebschefs den Distanzchefs und schließlich ist ein solcher Kahl eingerührt, daß neue Zirkulare erforderlich sind, um den Wirrwarr anzuhäufen. Aus diesem Grunde läßt sich auf unseren Staatsbahnen die Tatsache beobachten: auf einer Distanz herrscht volle Ordnung und eine auffallend gute Einrichtung, während eine andere Distanz total vernachlässigt ist. Das beweist, daß die Oberleitung fehlt und es endlich an der Zeit ist, die tote Kanzleiroutine durch eine lebendige Aufsicht zu ersetzen. Schuld daran ist die allzu große Ausdehnung unserer staatlichen Eisenbahnverwaltungen. Nicht ohne Grund haben erfahrene Fachmänner den einstigen Minister, General Schausch, gewarnt, daß die Vereinigung mehrerer örtlicher Eisenbahnverwaltungen in eine große für unser Eisenbahnwesen nicht opportun sei. Ihm wurde die Bildung von zu großen Bahnverwaltungsgruppen als zu gefährlich hingestellt, weil sie schlechte Resultate ergeben muß, doch verhalten die Warnerstimmen damals ungehört. Es wurde dem General nahegelegt, daß man von einer staatlichen Eisenbahnverwaltung nur unter der Bedingung gute Resultate fordern könne, wenn ihre Verwaltung sich auf 1000-1200 Werst beschränkt, weil die Betriebschefs nur unter solchen Bedingungen die ihnen anvertraute Bahn in allen Einzelheiten kennen können. Ebenso werden sie alle ihnen unterstellten Beamten nicht aus Papieren, sondern persönlich kennen. Damit erscheinen die Mängel der staatlichen Eisenbahnverwaltung keineswegs erschöpft. Die Chefs der Staatsbahnen sind so gestellt, daß sie nur dem Schein nach etwas auf der Bahn zu sagen haben. In Wirklichkeit ist ihnen nicht die Bahn als Ganzes mit ihren Interessen und Aufgaben anvertraut, sondern nur die höhere technische Aufsicht für die Sicherheit des Verkehrs von Personen und Frachten. Die ganze wirtschaftliche und kommerzielle Verwaltung unterstellt das Gesetz dem Konseil der Verwaltung, welchem der Chef wohl vorsitzt, jedoch nicht als primus intra pares mitzubringen hat. Im Verwaltungs-

rat gehört die erste Stimme sonderbarer Weise den Vertretern des Finanzministeriums und der Reichskontrolle. Diese beiden Mitglieder des Verwaltungsrates können bei den verschiedenen Fragen ihr Veto einlegen. Allerdings stellt dem Bahnhof in Ausnahmefällen das Recht zu, unter persönlicher Verantwortung eine Entscheidung zu treffen, doch ist ein solches Vorgehen meist nicht nur nicht angebracht, sondern zuweilen sogar gefährlich. Um bei unserem Kanzenwesen so vorzugehen, gehört eine große Sachkenntnis und Verantwortlichkeit, welche man bei uns selten findet. Das Resultat der jetzigen Wirtschaft liegt in den auf jeder Staatsbahn herrschenden chaotischen Zuständen. Es ist, als hätten alle ihre Rollen getauscht. Der Kontrolle genügt nicht ihre Revisionsstätigkeit, sondern sie wollte selbständig disponieren, und nicht nur das Finanzministerium, sondern auch den Chef der Bahn mit allen seinen Mitarbeitern beiseite schieben. Die Beamten der Kontrolle mischten sich in alle Angelegenheiten, wollten bei allen technischen Fragen das erste Wort haben und erklärten tief-sinnig, daß ohne Geld keine Technik möglich wäre und das Geld in seinen Abrechnungen der Reichskontrolle unterstellt ist. Unter dieser Devise trat die Kontrolle gegen die Remonte von Brücken auf und versicherte mit dreifacher Stimmkraft, daß die Brücken ohne Remonte noch lange halten würden. Schon über ein Jahrzehnt zieht sich diese Mißwirtschaft hin, welche aller Logik widerspricht und die regelrechte Entwertung unserer Staatsbahnen hindert. Die nützliche und ohne jeden Zweifel notwendige Revisionsinstanz hat sich bei uns in ein unbedingt schädliches disponierendes Organ verwandelt, welches in den von ihm behandelten Fragen inkompetent ist. Nur dadurch läßt sich die seltsame Tatsache erklären, daß die örtlichen Organe der Kontrolle nichts von den Mißbräuchen entdeckt oder festgestellt haben, welche die jüngsten Revisionen aufgedeckt haben. Im Gegenteil, es hat sich herausgestellt, daß alle Mißbräuche unter der geschäftigen Mitwirkung der Kontrollbeamten entstanden sind. Wenn auch auf den Bahnen schlechte Lieferungen entdeckt wurden, so waren sie unter provisorischer und nachmaliger Bestätigung der Kontrolle effektiviert worden. Das alles zeigt, daß unsere Bahnorganisation nichts taugt und einer Reform dringend bedarf.

Die inneren Schwierigkeiten Griechenlands

wachsen, je näher der Termin zu den allgemeinen Wahlen für die Nationalversammlung herankommt, mit jedem Tage mehr. Die größte Gefahr aber liegt darin, daß die alten Gegner Theotokis und Kallis sich untereinander verständigt haben und der jetzigen Regierung gemeinsam Fehde androhen, so daß diese schon mit der Möglichkeit ihres Rücktritts rechnet. Athen, 1. August. In allen Kreisen beginnt man die Weiterentwicklung der innerpolitischen Verhältnisse mit Besorgnis anzusehen. Die Parteiführer Theotokis und Kallis sind eifrig bemüht, im bevorstehenden Wahlkampf Seite an Seite zu kämpfen; sie konferieren andauernd miteinander. Schon ist eine breite Grundlage zur gegenseitigen Verständigung zwischen ihnen gefunden. Es ist sicher, daß die gegenwärtige Regierung an den beiden Parteiführern keine Stütze mehr hat. Das Blatt Chronos berichtet, daß in der gestrigen Ministerkonferenz bei Dragumis die abschlägige Kritik von Theotokis und Kallis über die Regierung besprochen wurde, und daß der Ministerpräsident unter Hinweis auf die neue Wendung, die die politische Lage damit genommen habe, betonte, daß die Stellung des Kabinetts jetzt äußerst schwierig sei und den Gedanken an eine Demission nahelege. Trotzdem ist nicht anzunehmen, daß eine solche Krisis dicht vor der Tür steht. Vor Beginn der Nationalversammlung ist ein Regierungswechsel kaum zu erwarten. Die Divisionäre Konstantinides und Bakalagos haben ihre Pensionierung nachgesucht, die der Kriegsminister Jorbas aber nicht annehmen will. — Die Studentenschaft veranstaltete heute vor der Universität ein zahlreich besuchtes Protestmeeting zu Gunsten der abgesetzten Professoren. Dabei kam es zu lebhaften Kundgebungen gegen die Regierung.

Die bulgarisch-türkische Spannung.

Sofia, 2. August. (Pres.-Tel.) Die zunehmende Spannung zwischen der Türkei und Bulgarien wird in hiesigen politischen Kreisen mit banger Erwartung verfolgt. Ein Ministerat hat sich ausschließlich mit der Frage der mazedonischen Flüchtlinge beschäftigt, da deren Zahl täglich wächst. Es heißt, die Regierung beabsichtige, energische Maßnahmen der Pforte gegenüber, um diese zu einer milderen Behandlung der mazedonischen Bulgaren zu zwingen. Von der Rückkehr König Ferdinands, die in dieser Woche zu erwarten ist, erhofft man einen beruhigenden Einfluß. Man glaubt, daß es dessen Staatskunst und Geschicklichkeit auch diesmal gelingen werde, den Ausbruch erster Zwistigkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei zu verhindern.

Konstantinopel, 2. August. (Pres.-Tel.) Die Haltung Bulgariens wird in der türkischen Presse lebhaft kommentiert. Bulgarische Blätter melden, das Kabinett wolle an die Mächte ein Zirkularnote richten, in der es auf die ungerechte Behandlung der Bulgaren und die Grausamkeiten der türkischen Beamten gegen die mazedonischen Christen hinzuweisen gedenkt. Die türkischen Zeitungen fordern demgegenüber die Pforte auf, energisch die Entwaffnung weiter vorzunehmen. Dies sei eine rein inner türkische Angelegenheit, die keinen Nachbarstaat etwas angehe.

Bulgarische Banden überschreiten bei Nacht und Nebel die mazedonische Grenze, um die Christen gegen die türkischen Beamten aufzuwecken und ihnen tätige Hilfe beim Widerstand zu leisten. Dieses Vorgehen der Bulgaren hat die Geduld der Türken fast erschöpft. Den mazedonischen Christen ist durch eine derartige Hilfe ihrer bulgarischen Glaubensgenossen nur wenig gebietet und politische Konflikte sind die Folge des Bandenwesens.

Die neue türkische Armeeeinteilung.

Konstantinopel, 2. August. Die neue Armeeeinteilung sieht vierzehn Korps und fünf selbständige Divisionen vor. Die Sitze der Korpskommandos werden Konstantinopel, Adrianopel, Saloniki, Kirkkisse, Taksurdağ, Monastir, Uesküb, Erzerum, Scham, Wan, Erzurum, Mossul, Bagdad und Sanaa sein. Die selbständigen Divisionen werden in Kosana, Sarina, Schlodra, Tripoli in Afrika und Mekka errichtet.

Spaniens Zerwürfnis mit dem Vatikan.

Durch die Überzeugung ihres bei der päpstlichen Kurie beglaubigten Botschafters hat die spanische Regierung deutlich zu erkennen gegeben, daß sie im Kampfe für ihre Landesrechte auch vor einem vollständigen Bruche mit dem Vatikan nicht zurückschreckt. Zumindest ist die Möglichkeit noch nicht vollständig ausgeschlossen, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Mächten weiter fortgesetzt werden, da für den nach Hause gerufenen Botschafter de Djea ein stellvertretender Geschäftsträger in Rom ernannt worden ist. Madrid, 1. August. Die nach dem Ministerrat bekanntgewordene Meldung, daß der Botschafter beim Vatikan de Djea Weisung erhalten habe, Rom sofort zu verlassen, da die Regierung entschieden jede Einmischung des Vatikans in die inneren Angelegenheiten Spaniens ablehne, hat, obgleich erwartet, hier ungeheuren Eindruck gemacht. Im Ministerrat machte Ministerpräsident Canalejas Mitteilung von der Note, die er in Erwiderung auf die letzte Note des Vatikans an den spanischen Botschafter de Djea telegraphisch hat. Mit Rücksicht auf die fruchtlosen Bemühungen, zu einem Übereinkommen zu gelangen, werde er Djea zur Entgegennahme von Instruktionen nach Spanien berufen und den Botschaftsrat als Geschäftsträger beim päpstlichen Stuhl akkreditieren.

Im Vatikan ist man sich zwar des Ernstes der Lage vollbewusst, hält aber doch auch dafür, daß noch nicht alle Brücken mit Madrid abgebrochen sind.

Ein Communiqué des Observatore stellt fest, daß bis 5 Uhr heute Abend keine Mitteilung seitens Spaniens im Vatikan eingetroffen ist. Die Regierung habe also den Inhalt der Note der Presse übergeben, noch ehe die Note beim Staatssekretariat anlegte. Dies sei der Gipfel von Canalejas diplomatischer Korrektheit. Weiter verlautet, der Vatikan fasse die Absicht ab, sich nicht als einen „zeitweiligen“ Urlaub auf, da der Völkerrat Gonzales die Geschäfte der Völkerrat weiterführen werde. Der Vatikan sei noch nicht entschieden, ob er den Nuntius abberufen oder in Madrid belassen werde. Auch der Nuntius Lorenzelli sei in Paris geblieben, nachdem der französische Völkerrat Kard von Rom abberufen war.

Wie ein Pariser Telegramm mitteilt, hat der Kardinal Staatssekretär Merry del Val an die gläubigen Katholiken von Bilbao, die gegen das Verbot des Gouverneurs, heute ein Meeting abzuhalten, protestiert hatten, ein Danktelegramm des Papstes gesandt, in welchem dieser den treuen Söhnen der Heimat des Jesuitenpaters Ignaz von Loyola für ihre Haltung seinen päpstlichen Segen spendet.

Djeda noch in Rom.

Rom, 2. August. (Pres.-Tel.)

Der spanische Völkerrat beim Vatikan, de Djeda, hat Rom noch nicht verlassen. Im Vatikan erwartete man gestern Abend die Ankunft einer Note der spanischen Regierung.

Es verlautet, daß die Note gegen sechs Uhr abends eingetroffen sein soll. Doch wurde ihr Empfang bisher nicht offiziell bekannt gegeben, auch wurde ihr Inhalt noch nicht mitgeteilt.

Der drohende

Eisenbahnerstreik.

Paris, 1. August.

Die Zeitung „Peuple français“ will erfahren haben, die Regierung habe 40,000 Armbinden für den 1. August bestellt, die im Falle des Streiks der Eisenbahner für die Geniefoldaten zur Kennzeichnung dienen sollen. Die Nachmittagsblätter knüpfen an die Meldung die Vermutung, der Ausbruch des Streiks sei für morgen in Aussicht genommen, da der Reiseverkehr an dem ersten Ferientage besonders stark und der Effekt deshalb groß sein würde. Eine Bestätigung der Meldung war nicht zu erlangen.

Totengräberstreik in Paris.

Paris, 2. August. (Pres.-Tel.)

Die Totengräber vom Pere Lachaise streiken. Ihnen scheinen sich jetzt auch die Totengräber der anderen Friedhöfe von Paris anschließen zu wollen. Bereits müssen Militärpatrouillen tagsüber die Friedhöfe bewachen, um die noch arbeitswilligen Gräber vor den Angriffen ihrer streikenden Kollegen zu schützen. An einzelnen Orten sind auch schon Genietruppen mit dem Ausheben der letzten Ansehlichkeiten beschäftigt. Die Weigerung des Friedhofinspektors, einen nichtorganisierten Totengräber zu entlassen, hat zu dem Streit geführt. In der Rue de Depos ist es vergangene Nacht schon zu Ausschreitungen gekommen. Als ein „Streikbrecher“ in einer Destillation erschien, wurde er überfallen und mißhandelt. Der Besitzer der Schankwirtschaft, der Vater des Mißhandelten, ergriff mit mehreren Gästen dessen Partei, so daß es in kurzer Zeit zu einem regelrechten Kampf kam, dem erst die Polizei ein Ende machen konnte.

Die Rassenkämpfe in Texas.

New-York, 1. August.

Die Rassenkämpfe in der Umgebung von Anderson (Texas), über die bereits berichtet wurde, dauern fort. Besonders in den Dörfern Sotum und Elhart spielten sich blutige Kämpfe ab. Fünf Kompagnien Militär wurden zur Wiederherstellung der Ordnung dorthin entsandt. Bisher sind 23 Neger und 4 Weiße getötet worden. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Fortgesetzt werden weitere Leichen von Negern gefunden. Die ganze Umgebung von Anderson steht unter Waffen. Die Neger haben sich mit Flinten, Senen und Hengabehel ausgerüstet. Ein besonderer Kampf entspann sich, als ein Neger namens Pinky Graves dem weißen Plantagenbesitzer John Alford seine Schulden nicht bezahlen wollte.

New-York, 1. August. Die Ermordung eines Weißen angeblich durch Neger führte heftige Kämpfe in der Nähe von Palestine herbei. In einer regelrechten Schlacht sind fünfzig Schwarze und achtzehn Weiße erschossen worden. Zweihundert gut bewaffnete Neger liegen hinter Verhauen von Weißen umzingelt.

Wie uns weiter durch Kabeltelegramm gemeldet wird, ist Militär zur Herstellung der Ruhe unterwegs.

Chronik u. Lokales.

* **K. Erneuerung.** Der Militärchef des Lodzer Kreises Oberstleutnant G l o w a c z e w s k i wurde zum Militärchef des Kremlener Kreises, Gouv. Wolhynien, unter Beförderung zum Oberst ernannt. An seiner Stelle wurde zum Militärchef des Lodzer Kreises der Oberstleutnant des 2. Moskauer Leib-Dragoon-Regiments Oberstleutnant B u j e r s k i ernannt.

* **Das Gesetzprojekt über die Gymnasien und Vorbereitungsschulen** ist nach der „Beth. Btg.“ vom Unterrichtsministerium bei der Reichsbank eingeleitet worden.

* **Die Haupt-Verwaltung der Posten und Telegraphen** erläuter, daß die Frauen der Postbeamten, sofern sie auf der Post eine Anstellung haben und bei ihren Männern wohnen, keinen Anspruch auf Wohnungsgelder besitzen und sie ferner, falls sie Wohnungsgelder beziehen sollten, nicht mehr bekommen werden.

* **§ Expropriation.** Der Warschau-Wiener Bahn wurde Allerhöchst gestattet, die zum Bau eines Kanals auf der 109. Werk genannte Bahn erforderlichen Ländereien auf dem Wege der Expropriation in Besitz zu nehmen.

* **§ Kirchennachrichten.** Auf Anordnung des Erzbischofs von Warschau, wurde der Vicar von Parochie Mszczonow, Kreis Blonie, Cisar Zembicki, zum Vicar der Sankt Josef-Parochie in Lodz ernannt.

* **Doktor-Promotion.** Herrn F r a n z J a h n, Sohn des hiesigen Kaufmanns und Hansbesizers gleichen Namens, wurde nach fünfjährigem Studium an den Universität Leipzig von der medizinischen Fakultät die Würde eines Doktors der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe verliehen. Herr Dr. Jahn beabsichtigt nunmehr das russische Staatsexamen zu machen, sodann Behufs Spezialisierung nach dem Auslande zu reisen und sich später als praktischer Arzt in unserer Stadt niederzulassen.

* **Waldausflug des Jünglingsvereins der Johanniskirche.** Der langersehnte Ausflug, zu welchem die Vorbereitungen indreff der Vorträge, Deklamationen und Gesang wochenlang getroffen wurden, fand vorgestern, Sonntag, im Rudaer Walde beim Herrn E. Carl statt. Schon in den ersten Nachmittagsstunden versammelten sich in dem schönen Grün des herrlichen Waldes die Mitglieder mit ihren Angehörigen und hunderte eingeladene Gäste. In den maulerisch gelagerten Gruppen sah man nur fröhliche Gesichter und gemüthliche Geselligkeit bei Jung und Alt.

Nachdem die Kleinen mitgebrachten Proviante mit gutem Appetit verzehet waren, ging man an das reichhaltige Programm heran.

Zu Beginn wurde aus der Missionsschule das Lied: „Wie lieblich ist hinführen wenn Brüder treu gehn!“ gesungen, worauf Herr Oberpastor Angerstein, Präses des Vereins die Worte begrüßte und eine Ansprache über Ps. 133 hielt.

Der 4-stimmige Gesangchor des Vereins trug mit Begeisterung das Lied: „D daß ich laufend jungen hätte“, vor. Nach dem Gedicht: „Das Ei des Kolumbus“ folgte der vorzüglich gelungene historische Vortrag: „Der alte Fritz und der Müller von Sanktjouci“.

Die Mitglieder haben sich viel Mühe gegeben in naturtreuer Darstellung ihn wiederzugeben. Hierauf folgte eine viertelstündige Pause, welche zum Promeneren in der Natur Schönheit von den Gästen benutzt wurde. Unterdessen beeheten unser Fest die Herren Th. Steigert und F. Kindermann mit ihrem Erscheinen und verweilten bis zum Schluß. Während der Pause wurden vom Posamentenchor schöne Arien vorgetragen und zu Ende derselben Signale zum Sammeln gegeben.

Der zweite Teil wurde auch durch ein herrliches Lied: „Wenn die Quellen silbernen fließen“, vom Gesangchor eingeleitet. Ein Mitglied deklamirte ein gar ernstes Gedicht: „Heute lebst du, heut bekehr dich“, worauf der Hauptvortrag: „Eine Schule in alter Zeit“, zur Ausführung gelangte. In demselben wurde das kargliche Leben eines Schullehrers der „alten guten Zeit“ vorgeführt, wo die meisten Schulmeister in ihrem schweren Amt schlecht besolbet wurden und meist zum Schneidern und anderen Nebenbeschäftigungen greifen mußten. Trotz allen den Entbehrungen vertrauten sie aber fest auf Gott den Herren, den einzigen Helfer in der Not. Und diesen Glauben und Gottesfurcht bezeugten sie sich der Schuljugend zu überliefern und moralisch auf sie einzuwirken. An diesem wohlgelungenen, mit Humor und Ernst durchflochtenem Vortrage beteiligten sich 17 Mitglieder. Er fand auch den allgemeinen Beifall der Zuschauer.

Es folgte noch ein Gedicht: „Karl der Große und der Herzog Thasso“, ein Gesang des Liedes: „Kommt Brüder laßt uns singen im trauten Freundkreis“, und ein belehrendes Zwiegespräch: „Ein großes Wiedersehen“.

In diesem Vortrage wird das Leben eines Jünglings, der sich dem Alkohohl ergeben und stufenweise immer tiefer sank, geschildert, bis ihn sein guter Jugendfreund besuchte, ihn ernstlich ermahnte, sein Laster zu lassen und beim Abschiede ein Traktat über die Schädlichkeit des Alkoholgenußes überreichte. Dieses wirkte so ergreifend auf den gesunkenen Freund, daß er sich entschloß, von nun an ein guter Mensch zu werden und er tat es auch.

Mit einer Schlußansprache, der Herr Oberpastor Angerstein die Worte Ps. 18, 31 zu Grunde legte, schloß Herr Präses, anknüpfend an den 10. Sonn. n. Tr. die Revivierung Jerusalems, wies 1) auf das Kaufmännische Bild „die Revivierung Jerusalems“ im Berliner Museum hin und 2) betonte er die Errettung der kleinen Christengemeinde in Jerusalem, die in Pala ihre Zuflucht gefunden und gab allen zum Nachdenken und zum Troste das Wort des Textes, „d e r Herr ist ein Schild allen, die ihn

vertrauen“ mit auf den Rückweg nach Hause. Mit Gebet und Gesang der Gnade wurde das wohlgelungene Waldfest geschlossen.

Dem Herrn E. Carl für sein freundliches Entgegenkommen bringt der Jünglingsverein der Johanniskirche hiermit herzlichsten Dank dar.

* **In Sache der Erholungszeit für das Eisenbahn-Dienstpersonal.** Bei der in der Hauptverwaltung der Eisenbahnen erfolgten Durchsicht der Rapporte über Unfälle, die sich in der letzten Zeit immer häufiger ereignen, besonders in der Form von Zusammenstößen der Rüge wurden Ungerechtigkeiten inbezug auf die Anwendung der Vorschriften über die Arbeitsverteilung und die Erholungszeit entdeckt, die sich beinahe auf das gesamte Eisenbahn-Dienstpersonal, auf Lokomotivführer, Kondukteure, Gehilfen der Stationschefs, Telegraphisten, Wächterstellen und Signalisten erstrecken. Viele diesbezügliche Klagen sind der Hauptverwaltung bereits von den Eisenbahnangestellten eingereicht worden. Infolgedessen wurde angeordnet, daß die Bahnverwaltungen sich streng nach den Vorschriften richten mögen, die vom Ministerium der Kommunikation inbezug auf Arbeitsverteilung und Erholungszeit erlassen wurden, damit keine Uebermüdung des Eisenbahndienstpersonals hervorgerufen wird und Unfälle vermieden werden.

Im Anschlusse hieran können wir nur konstatieren, daß Klagen, wie die vorerwähnten, auch von Seiten der Angestellten der Lodzer Fabrikbahn laut wurden. Namentlich in den Güterexpeditionen liegt gegenwärtig ein solch riesige Menge von Arbeit vor, daß die Beamten sich fast keinen Rat mehr wissen. Viele von ihnen müssen noch lange nach Schluß der Magazine bis in die späte Nacht hinein arbeiten, um nur wenigstens einigermaßen auf dem Fußboden zu bleiben. Am Tage, resp. während der Dienststunden, nimmt die Annahme der Güterexpeditionen die ganze Zeit in Anspruch, nach Schluß der Magazine aber muß mit den Ausschreiben der Frachtbriefe, der Nachnahme-Deklarationen u. s. w. begonnen werden. Infolgedessen muß beinahe ununterbrochen von 7 Uhr morgens bis 12 und 1 Uhr nachts gearbeitet werden, so daß es gewiß nicht Wunder nehmen kann, wenn Augenkrankheiten vorkommen und Zerklümmern entstehen, unter denen die Abfeder schwer zu leiden haben. Eine große Plage für die Waarenempfänger bildet wiederum der Unstand, daß sie das Ausladen nur eine 6 stündige Frist festgesetzt ist. In vielen Fällen, wie zum Beispiel bei dem Ausladen von Kohlen, ist dies schon aus rein physischen Gründen unmöglich, denn es ist niemand imstande, da ein jeder der Kohlenarbeiter zur Verrichtung seiner Arbeit ein bestimmtes Maß an Platz gebraucht, dies in so kurzer Zeit zu bewerkstelligen. Wird diese Zeit jedoch überschritten, dann muß sofort per Waggon 1 Mbl. 50 Kop. Standgeld bezahlt werden, während Pisten sogar 3 Mbl. kosten. Den Klagen und Beschwerden der Abnehmer gegenüber aber bleiben die Bahnverwaltungen, die sich um den Verkehr und die Bedürfnisse der Bahn überhaupt wenig kümmern — taub. Im günstigsten Falle antworten sie mit einem Achselzucken, oder mit der banalen Phrase: „Das Ministerium hat es so angeordnet. Alle Kosten, die den Waaren-Empfängern durch diese Unwirtschaftlichkeit erwachsen, fallen jedoch auf die Einwohnererschaft der Stadt zurück, die für die hierbei in Frage kommenden Produkte einfach höhere Preise zahlen muß. Schon aus diesem Grunde allein müßte von den Eisenbahnbehörden danach getrachtet werden, daß diesen Uebelständen ein Ende bereitet wird.“

* **Eine neue Spar- und Vorspar-Kasse** ist mit dem gestrigen Tage ins Leben getreten. Einige Angestellte der Alt-Ges. von F. R. Poznanski haben die Genehmigung zur Gründung einer Spar- und Vorspar-Kasse für die Angestellten genannter Firma ausgewirkt und gestern fand im Lokale an der Ogrodowastraße Nr. 28, das seitens der Firma den Mitgliedern der Kasse unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde, die konstituierende Generalversammlung statt. Die Versammlung eröffnete um 8 1/2 Uhr abends das Gründungsmitglied, Herr Stanislaw Lutaj mit einer Ansprache, worauf worauf Herr Julius Seifert den Vorsitz übernahm und die Herren Andrzej Marciniak und Anastasius Holzgräber zu Assessoren und Herrn H. Schönwald zum Sekretär zu sich berief. Auf der Sitzung waren etwa 40 Personen anwesend, die der Kasse bereits als Mitglieder angehören. Diese Zahl dürfte sich in der nächsten Zeit sehr vergrößern, denn bei der genannten Firma sind ja über 6,000 Personen beschäftigt. Es wurde zur Wahl der Verwaltungsmittelglieder geschritten, die folgendes Resultat ergab: Gewählt wurden die Herren Stanislaw Lutaj (Präsident), Paulmann (Vizepräsident), Romuald Goranowski, Julius Seifert, Anastasius Holzgräber und Franciszek Jdrojenski. Letztere vier Herren werden die Aemter unter sich selbst verteilen. Zu Kandidaten wurden die Herren Andrzej Marciniak, H. Schönwald und Kazery Kalinowski gewählt, während die Revisionskommission aus den Herren Leopold Wicelicki, Adam Schwarz und Woleslaw Dzulski gebildet wurde. Nachdem noch der Antrag gestellt war, in der Kasse für laufende Ausgaben nur 300 Mbl. zu behalten, während die übrigen Gelder in einer der hiesigen Banken untergebracht werden sollen, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Von der 2. Lodzer Beerdigungs-Kasse.** Da die auf den 26. Juli d. J. abends, um 7 Uhr, im Lokale der Angestellten der Lodzer Fabrikbahn anberaumt gewesene General-Versammlung der Mitglieder der 2. Lodzer Beerdigungskasse nicht zustande kam, so findet dieselbe am 6. August um die gleiche Stunde und in demselben Lokale im zweiten Termin statt. Zweck der General-Versammlung ist: Rechnungsabbericht für das Jahr 1909 sowie Beschluß betr. der Liquidation der Kasse. Die Verwaltung der Kasse macht hierbei nochmals darauf aufmerksam, daß diese Generalversammlung ohne Rücksicht auf

die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig sein wird.

* **Was wollen die Turnvereine?** (Eingekandt). Bei Herannahen des Turnfestes der vereinigten Turnvereine im Königreich Polen, das diesmal in Jazera, stattfinden soll, hört man oft die Frage, wozu ist eigentlich das Turnen da? Auf diese Frage geben wir folgende Erklärung: Wir wollen in unserem Lande eine starke, weckerfeste, ausdauernde Jugend heranbilden, die im Kampfe um's Dasein zu behaupten wissen, den Gefährdungen der Gesundheit eine zähe Widerstandskraft entgegen zu setzen vermögen wird. Wir wollen nach der einseitigen Kräfteanpannung, die der Beruf fordert, eine zweckmäßige, für Körper und Geist gleich zuträglich Ausspannung bieten, wir wollen nach erster turnerischer Arbeit anständige Geselligkeit pflegen, bei der das Lied mit seiner Zauberkraft uns über die kleinsten Sorgen und Interessen des Alltagslebens hinaushebe und mit warmer Begeisterung für alles Hohe und Höhere unsere Brust schwellt, wir wollen, daß unsere Turnstätten Pflanzstätten seien des Sinnes für gute Tugend und Ordnung, wir begrüßen es als einen besonderen Vorzug unseres Turnens, daß laufende ihm treu bleiben, als reife Männer und Greise, noch mit auf dem Turnplatz erscheinen. Die Schranken, die das Leben draußen zieht, die Verschiedenheiten im Alter, Rang, Besitz und die verschiedenen Ansichten, hier fallen und schwinden sie vor dem gemeinsamen Streben, edle Männlichkeit in sich zu wecken und zu nähren. Wir wollen ein Geschlecht erziehen, in dem Kraftgefühl und Selbstbewußtsein zu mutigen Wegen und freier Schaffensfreudigkeit vorhanden ist. Wir wollen durch unsere Turnmärche und Turnspiele in freier Gottesnatur der Engbrüstigkeit nicht nur des Leibes, sondern auch des Geistes wirksam entgegenzutreten. Wir wollen, daß der Turner in demselben Maße, wie er über seine Glieder die Herrschaft gewinnt, sich selbst zu beherrschen lerne und der Stimme des Gewissens und den Gesetzen des Staates treu gehorcht leistet, diese unsere hohen Ziele sind es wohl wert, daß jeder Mann und Jüngling sie unterstützt und fördert.

* **Gartenclubbement Hotel Mann** tenffel. Der geistige Programmwechsel, zu dem sich ein sehr zahlreiches Publikum eingeladen hatte, vollzog sich in der denkbar glänzendsten Weise. Es wurde abermals der Beweis geliefert, daß Herr Direktor E d u a r d W e b e r der geeignetste Mann ist, um erstklassige Ensembles zusammenzustellen. — Nicht weniger denn sieben vollständig neue Einzel- und Ensemble-Spezialitäten weist das neue Programm auf und jede einzige Nummer ist ein sogenannter „Schlager.“ — Der Reihe nach genommen, trat zuerst eine Schnellmalerin „D a r t a j a“ auf; die Künstlerin wechselt mehrmals ihre lebendigen Kostüme und fertigt stannend schnell Eigenbilder, bis auf das Tüpfelchen ähnllich gemalt, an. Es folgte „M r. A l t e s h“ mit einem prächtig dressierten Hunde, der seine Akrobaten-Künste in so vollendeteter Weise zeigt, als ob er Menschenverstand besäße. Fräulein F r i z i l B e l s e r ist eine hübschere Tyrolerin, sie bringt ihre Vieder mit prächtiger Stimme zu Gehör. — Demächst kommt ein französisches Gesangs- und Tanz-Duettchenpaar „E s R y a n t s“, sie ein kleines niedliches Fingerehen voll reizender Drolerie und quackeliger Beweglichkeit, er eine urkomische Hopfenstange voll grotesker Komik, beide aber Prima-Tanzkünstler. Die „D r i g i n a l G r a e b l e s“ (2 Damen und 1 Herr) sind ausgezeichnete Künstler, sie vollführen am Red stannenerregende schwierige Künste und arbeiten dabei mit seltener Eleganz und Leichtigkeit — Sittmischen Erfolg erzielte das „M i g n o n e n a r t e t t“, das Szenen, Gesänge und Tänze aus dem Zigeunerleben in denkbar interessanter Weise bringt. Wenn auch sämtliche genannten neuen Kräfte riesig gefielen, so dürfte das „M i g n o n a r t e t t“ sich doch als erste Zugkraft erweisen. Als letzte neue Spezialität trat „D a W e l l e i d a“ auf, die mit Hilfe der famosen Lichteffekte beständig schöne lebende Bilder stellte und eine seltene Augenweide bot. — Das die reengartierten Damen F r i l. R o a l i t h und F r l. M o r e n a ebenfalls viel Beifall einheimsten, ist bei ihrer Beliebtheit nicht zu verwundern. So ist denn im Garten Mannentuffel neuerdings für verschiedenartige und seltene künstlerische Genüsse ausreichend gesorgt und der Besuch des Clubbement warmstens zu empfehlen.

* **Lagen-Prämien-Schießen in Pabianice.** Bei dem am Sonntag und Montag in Pabianice stattgefundenen Prämien-schießen wurden nachstehende Herren prämiert: 1. Paul Kalbrenner—Alexandrow mit 32 Zickel, 2. Ferdinand Schulz—Pabianice mit 31 Zickel, 3. Conrad Eide—Lodz mit 30 1/2 Zickel, 4. Julius Tamme—Lodz mit 29 Zickel, 5. Adolf Braune—Lodz mit 29 Zickel, 6. Ferdinand Wohl—Lodz mit 28 1/2 Zickel, 7. Stefan Niklas—Pabianice mit 28 1/2 Zickel, 8. Ludwig Schulz—Pabianice mit 28 1/2 Zickel, 9. Reinhold Nag—Lodz mit 28 Zickel, 10. Alex. Matjaito—Konstantinow mit 28 Zickel, 11. Karl Brzejniski—Lodz mit 28 Zickel, 12. Anton Müller—Lodz mit 28 Zickel, 13. Oskar Berneder—Zgierz mit 28 Zickel, 14. Ferdinand Ulrich—Lodz mit 27 1/2 Zickel, 15. Hugo Gutschke—Zgierz mit 27 1/2 Zickel, 16. Adolf Wj—Lodz mit 27 Zickel, 17. Gustav Prüfer—Pabianice mit 27 Zickel, 18. Theodor Gosjynski—Pabianice mit 26 1/2 Zickel, 19. Theodor Kühne—Pabianice mit 26 1/2 Zickel, 20. Bernhard Probow—Zgierz 26 1/2 Zickel.

* **Vom Getreidemarkt.** Die Tendenz auf Roggenmehl laut im weiteren Verfolg ab. Auch inbezug auf Weizenmehl macht sich eine gewisse Abminderung geltend, doch ist die Situation im Allgemeinen unrischer. Die Preise stellen sich wie folgt: Roggen 4 Mbl. 10 — 4 Mbl. 20 Kop., Weizen 6 Mbl. 75 — 7 Mbl., Gerste 3 Mbl. 35 — 3 Mbl. 90 Kop., Hafer 77—81 Kop.

(pro Pub). Polnisches Roggenmehl 5 Rbl. 90 Kop. — 6 Rbl. 5 Kop., russisches Roggenmehl 6 Rbl. 30 — 6 Rbl. 45 Kop., poln. Weizenmehl 8 Rbl. — 9 Rbl. 50 Kop., Ia Gattungen 8 Rbl. 25 — 10 Rbl., russisches Weizenmehl 9 Rbl. 30 — 9 Rbl. 60 Kop. Stimmung abwartend.

* Ueberfall. In der Stobolniana-Strasse Nr. 15 wurde in der verflochtenen Nacht der Hausbesitzer Wladyslaw Patrzewski, der sich auf dem Heimwege befand, von zwei Strolchen überfallen und durch einen Messerstich in den linken Oberarm erheblich verletzt. Dem Verletzten legte ein Arzt der Rettungsstation den ersten Verband an.

* k Feuerbericht. Heute früh um 11 1/2 Uhr entstand auf dem Grundstück Nr. 39 an der Polubnowskistraße in dem dort befindlichen Lager von Baumwollabfällen, welches Herr Leon Wipshitz gehört, Feuer. Die Abfälle befanden sich teilweise im Schuppen, teilweise auf dem freien Platze. Die sofort eingetroffenen Feuerwehrlente des städtischen Kommandos und der 1. und 2. städtische Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr unterbrachten in kurzer Zeit das Feuer. Der Schaden dürfte kaum über 1000 Rbl. betragen.

Aus der Provinz.

Pabianice. Gestern nachmittags verhafteten Landpolizisten in Gurla Pabianicka, bei Pabianice, einen Mann, der feuerleite Begittimationspapiere bei sich hatte und dem seit langer Zeit geflüchten Banditen Antoni Myzowski sehr ähnlich sah. Als die Polizisten den Unbekannten nach der Gemeindekanzlei transportierten, entfiel er sich ihnen und begann zu fliehen. Nunmehr schoß einer der Polizisten und die Kugel durchbohrte die Schulter des Unbekannten. Der Verwundete wurde nach dem städtischen Hospital gebracht.

Czenstochau. Pöblich er Tod. Am verflochtenen Sonnabend verstarb hier plötzlich Herr Maximilian Goldstein, der Direktor der Czenstochauer Gesellschaft Gegenfeitigen Kredit, bis vor kurzem Präses des Vereins der Industrie und Handelsangelegenheiten in Czenstochau.

Wloclawek. Brand im Postgebäude. Ein großer Brand brach im Postgebäude aus. Das Feuer übertraf sich auf die Niederlagen des landwirtschaftlichen Syndikats, die ein Raub der Flammen wurden. Auch die nicht im Betrieb befindliche Mühle von Baumann Frankenstein wurde eingesehrt.

Aus Warschau.

Schließung des Ärztevereins. Gestern Abend, um 11 Uhr, erschien im Lokal des Vereins polnischer Ärzte an der Widoftstraße 23 der Präfekt des 4. Polizeibezirks in Begleitung von Revieraufsehern und Polizisten und legte den anwesenden Mitgliedern der Verwaltung, den Doktoren Kupbaum, Rent und Szumanski, eine auf Antrag des Senators Reichardt erlassene Anordnung des Ministeriums des Innern vor, in welcher die Schließung des Vereins anbefohlen wird. Die Polizei teilte der Verwaltung mit, daß innerhalb von drei Tagen eine Generalversammlung der Mitglieder einzuberufen ist, zwecks Liquidation des Vereins.

Die Heilungsversuche mit dem chemischen Mittel „606“ haben im Lazarus-Hospital unter Dr. Malinowski vortreffliche Erfolge gezeigt. Die Krankheitserscheinungen der Syphilis verschwinden bei fast allen Behandelten rasch.

Vergiftung durch Trichinen. Einer der hervorragendsten Schauspielerinnen der Warschauer Bühnen stieß ein sehr schwerer Unfall zu, u. zw. eine Vergiftung des Organismus durch Trichinen. Es geschah dies nach dem Genuß von Schinken, den sie sich während der Theaterprobe von einem der Diener holen ließ. Der Diener kaufte diesen Schinken in der Nähe des Theatergebüdes. Nach einigen Tagen wurde die Künstlerin von großer Fieberhize befallen, die Fleischstücke begannen unter dem Einfluß der Vergiftung anzuschwellen. Die Analyse des Blutes ergab die Anwesenheit von Trichinenbazillen. Lediglich der außergewöhnlich starke Organismus der jungen Künstlerin führte herbei, daß der Unfall nur mit einem mehrwöchentlichen Unwohlsein endete.

Mordmord. Auf der Nowogrodzkastraße, unweit der Erziehungsanstalt, wurde gegen 3 Uhr morgens von dem Nachtwächter ein bewußtloser junger Mann mit aufgeschlitztem Bauch vorgefunden, aus dem die Eingeweide hervorkamen. Der Unglückliche wurde nach dem nahen Hospital des Kindes Jesu gebracht, wo er einige Augenblicke später den Geist aushauchte. Bei der Leiche wurde ein Paß auf den Namen Felix Kowalewski, 23 Jahre alt, Maler, wohnhaft an der Dalekstraße Nr. 7 vorgefunden. Die Polizei ist bemüht, den Mordmörder auf die Spur zu kommen.

Banditentum. In die Bierhalle von Guard Schein an der Bombowkastraße Nr. 26 kamen einige ihm unbekannt junge Leute und traktierten einander solange mit Bier, bis die Zeit herannaht, das Geschäft zu schließen. Gegen 11 Uhr nachts ersuchte insolge dessen der Wirt seine Gäste, das Lokal zu verlassen, diese aber zogen, als sie sahen, daß außer dem Wirt nur seine Tochter anwesend sei, ihm Messer und scharfe Pistolen auf Schein. Zum Schutz ihres Vaters eilte die 16jährige Amelia Schein herbei, allein sie brach unter einem Messerstich, der ihren Unterleib traf, zusammen. Schein dagegen wurde überwältigt und ihm eine Uhr aus der Tasche gerissen. Deswegen gelang es dem Schein doch, sich den Händen der Banditen zu entziehen; er zog seinen Revolver und begann zu schießen. Nun stürzten die Banditen aus der Bierhalle, jedoch die Strakenpassanten, welche die Schüsse

herbeigelockt hatten, vertraten ihnen den Weg und es entstand ein Kampf, bei welchem die Passanten Piotr Kiebowicki, Feliks Wlonski und Franciszek Djonowski, die die Banditen festnehmen wollten, schwere Verletzungen durch Messerstücke davontrugen. Triumphierend zogen die Banditen ab, allein es erschien die Polizei, die zwei der Banditen, Stanislaw Zebel, 10 Jahre alt, wohnhaft an der Wiszennestraße Nr. 15 und Eugen Olinski, 23 Jahre alt, Kawczynskastraße Nr. 45 — festnahm.

Telegramme.

Petersburg, 2. August. (P. T.-M.) Telegramm des Hofministers: Ihre Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin Alexandra Feodorowna mit dem Kaiserinwitwe Thronfolgerin und den Erleuchteten Prinzeßinnen sind gestern von der Seereise nach Peterhof zurückgekehrt.

Petersburg, 2. August. (P. T.-M.) Vom Ministerium des Innern wurde erklärt, daß das am 31. März a. St. vom Ministerium beschlossene Dekret betreffend die Einberufung von konfessionellen Kongressen von den Sektierern nicht die Maßnahmen betreffe. Diese müssen von Fall zu Fall vom Ministerium entschieden werden.

Petersburg, 2. August. (P. T.-M.) Das Konzeilsmitglied beim Ministerium des Innern Wiestrzel ist zur Revision der Landchaftsinstitutionen nach den Gouvernements Nowgorod und Kurland abkommandiert worden.

Petersburg, 1. August. Allen Gerüchten zuwider, die von einem Boykott russischer Waren durch Perser zu melden wußten, werden auf dem Sohrmarkt in Miskini Nowgorod schon jetzt von persischen Kaufleuten riesige Bestellungen gemacht.

Moskau, 2. August. (P. T.-M.) Der dritte allrussische Kongress der Chorleiter wird hier eröffnet. Zum Vorsitzenden ist der Sänger des Großen Theaters Lipajew gewählt worden.

Moskau, 2. August. (P. T.-M.) Der Polizei stellte sich der Bauer Gamrilow. Er gestand, am 18. v. Mts. in Petersburg den Studenten des Politischen Instituts Krywlow, den er für einen Agenten der Geheimpolizei gehalten hatte, ermordet zu haben.

Odesa, 2. August. (P. T.-M.) Vom Dampfer „Potemkin“ ist ein pestkranker Matrose in das hiesige Krankenhaus gebracht worden.

Wierny, 2. August. (P. T.-M.) Das Blatt „Семьдесятъ Общественнаго Бъдущаго“ feiert die 40. Jahrestage seines Bestehens.

Werdne-Udinsk, 2. August. (P. T.-M.) Der Anführer der in Amtsuniformen verkleideten Räuberbande, der als Gendarmierie-Rittmeister bei einem Banen Hausfuchung abhielt und eine Summe Geldes erpreßte, wurde gestern abgefaßt. Er erwieb sich als der Deportierte Solow, ein ehemaliger Student-Technolog.

Smitna, 2. August. (P. T.-M.) Auf einer Zusammenkunft in einer der Kirchen kam es zu einer Schlägerei zwischen Armeniern, wobei mehrere Personen getödtet wurden. — In Samos ist ein Aufstand gegen den Fürsten ausgebrochen. Es wurden Truppen gelandet.

Berlin, 2. August. (Spezialleg.) König Ferdinand wird binnen Kurzem am Berliner Hofe seinen Besuch machen; er wird von dem bulgarischen Minister des Aeußeren begleitet sein.

Wien, 2. August. (P. T.-M.) Fürst Ferdinand von Bulgarien ist nach seinen ungarischen Besichtigungen abgereist. Die Fürstin begab sich nach Sofia.

Budapest, 2. August. (P. T.-M.) Die Deputiertenkammer hat die Vorlage der 56 Millionen-Anleihe in dritter Lesung angenommen. Der größte Teil des Geldes soll zur Deckung von Militärausgaben und zur Ergänzung des Kasernenbestandes verwendet werden.

Paris, 1. August. Der „Petit Parisien“ erzählt, daß Vatschew, der interimistisch die auswärtigen Angelegenheiten Bulgariens leitet, mehrere Mächte ersucht hat, in Konstantinopel darauf hinzuwirken, daß die Feindseligkeiten gegen die Bulgaren in Mazedonien aufhören. Die Mächte, von denen der „Petit Parisien“ nur Frankreich und England nennt, verständigen sich zurzeit über die nötigen Schritte, doch sei eine Einmischung zweifelhaft.

Dran, 2. August. (P. T.-M.) Bei dem letzten Eisenbahnzusammenstoß wurden 20 Personen getödtet, 40 erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Rom, 1. August. Der Genieoberst Castellamare, Vizeleutnant der Staatswerft Castellamare, ist wegen Unregelmäßigkeiten verhaftet worden. — Unter Führung des Kardinals Dr. Fischer-Röhl kommt im Oktober ein deutscher Pilgerzug nach Rom. Die Pilger machen zuerst in Mailand Halt, um am Grabe des heiligen Vorkomans ihre Verehrung auszudrücken. „Popolo Romano“ nennt dies nach den letzten Vorgängen in Deutschland „überaus bezeichnend.“

Rom, 1. August. Bei Belmonte wurden zwei 450 Meter lange, 180 Meter breite und drei Meter hohe prähistorische Gräber mit reichbestatteten Frauensteilen gefunden. Bei jeder Leiche lag ein bronzener Kriegswagen, Waffen und kostbarer Schmuck in großer Menge. Die Gelehrten sind der Ansicht, es seien vielleicht die Gräber der von Virgil erwähnten Jungfrau Camilla, der jagdbarsten Königin der Volser, und einer ihrer Genossinnen.

Madrid, 1. August. Ein amtliches Telegramm aus Fernando Po meldet, daß dort Eingeborene eine spanische Abteilung angegriffen haben. Auf spanischer Seite fiel ein europäischer Korporal, mehrere Soldaten wurden verwundet. Die Eingeborenen verloren vier Mann, unter ihnen einen der Anführer.

Konstantinopel, 2. August. (Spezialleg.) Der Minister des Innern ist gestern nach A-

banien gereist. Der Reise wird in hiesigen Kreisen große Bedeutung beigemessen.

Konstantinopel, 2. August. (P. T.-M.) Nach dem neuen Armeereformentwurf soll sich die Heeresstärke zur Friedenszeit auf 500.000 Mann stellen. Das Heer wird in 14 Armeekorps und 5 einzelne Divisionen geteilt werden.

Konstantinopel, 1. August. Der türkische Finanzminister Djavid wird von London nach Berlin fahren, wo er drei Tage bleibt.

Peking, 2. August. (P. T.-M.) Der bewährteste Minister des Aeußer Landu Nian wurde seines Amtes enthoben. In eine Stelle tritt Tsan Tsalat. Zum ersten Ministergehilfen wurde Chuweide, zum zweiten Tsao Schulin ernannt.

Auffeherregender Selbstmord.

Petersburg, 2. August. (P. T.-M.) Gestern hat sich aus unbekanntem Motive das Konzeilsmitglied am Ministerium des Innern Hofmeister Tolstoi erschossen. Der Staatsmann stand im 73 Lebensalter.

Orkan.

Simferopol, 2. August. (P. T.-M.) Im Berekopater Kreise wüthete gestern ein heftiger Orkan. Es wurden Bäume entwurzelt und Gegenstände von mehr als 60 Pud Gewicht emporgehoben.

Erdbeben.

Werdne-Udinsk, 2. August. (P. T.-M.) Gestern gegen Mittag wurde hier ein Erdbeben verspürt, das etwa 20 Sekunden andauerte.

Raubüberfall.

Tiflis, 2. August. (P. T.-M.) Auf der Station Grakali der Transkaukasischen Eisenbahnen drangen nach Abgang des Abendzuges mehrere bewaffnete Banditen in den Kassenraum. Sie erbrachen den Geldschrank, wobei ihnen jedoch nur ein geringer Tageserlös in die Hände fiel. Auch der Postkoffer wurde von ihnen durchsucht. Nachdem die Räuber noch den Buffetier beraubt und verwundet hatten, suchten sie unbehindert das Weite.

Zu den Senatoren-Revisionen.

Berlin, 2. August. (Spezialleg.) Der Petersburger Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ teilt seinem Blatt mit, daß infolge der Bemühungen der Minister Suchomlinow und Wojewodski, die gegenwärtig einen großen Einfluß haben, alle Senatoren-Revisionen in kürzester Zeit liquidiert werden sollen, da sie sich als schädlich und zwecklos erwiesen haben, weil sie hauptsächlich die Intendanten betreffen und die Beamten anderer Ministerien schonen.

30,000 Mark unterschlagen.

Berlin, 1. August. Nach Unterschlagung von 30,000 Mark wurde ein bei einer Großfirma im Zentrum Berlins tätiger Buchhalter verhaftet. Er war, als seine Untreue entdeckt wurde, nach der Schweiz entflohen, lehrte jedoch von dort vor einigen Tagen hierher zurück und fiel der Polizei in die Hände.

Ein schreckliches Vorkommnis.

Röln, 1. August. Hier stürzte ein sechs-jähriger Knabe, der in den Anlagen mit seiner Mutter und seinem um 3 Jahre älteren Bruder spazieren ging, in einen Teich und ertrank vor den Augen seiner Angehörigen. Der neunjährige Bruder machte einen Rettungsversuch, ging aber selbst sofort unter. Verzweifelt stürzte sich auch die Mutter ins Wasser, sie wurde nur mit Mühe aus den Fluten gezogen und gewaltsam fortgeführt.

Sturmwetter.

Breslau, 2. August. (Spez.-Tel.) In ganz Schlesien wüthete gestern ein fürchterlicher Sturmwind verbunden mit schweren Wolkendrühen. Viele Ortschaften sind völlig überflutet. Die Brücken sind weggerissen, die Felder verwüstet. Der Schaden ist enorm.

Zu den Flammen angekommen.

Kolmar i. G., 1. August. In dem Schlafraum des Mechanikers Georg Hann, worin der Vater mit seinen drei Söhnen untergebracht war, brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus. Durch die starke Rauchentwicklung wurden die Schlafenden betäubt. Als später Hilfe kam, hatten drei Söhne im Alter von 14, 17 und 19 Jahren bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Laufe des gestrigen Nachmittags starben. Die Verletzungen des Vaters sind lebensgefährlich. Ueber die Ursache der Katastrophe weiß man nichts genaues.

Gesunkenes Jacht.

Hamburg, 2. August. (Spezialleg.) Gestern ist unweit des Hafens eine deutsche Privat-Jacht gesunken. Vier Personen sind ertrunken.

Friedenskongress.

Stockholm, 2. August. (P. T.-M.) Der internationale Friedenskongress wurde feierlich eröffnet. Anwesend waren mehr als 600 Vertreter der verschiedensten Länder, darunter auch Russen, und das diplomatische Korps. Der schwedische Minister des Aeußeren begrüßte die Kongreßteilnehmer im Namen der Regierung. An den König von Schweden, Berna von Suttner und Leo Tolstoi wurden Begrüßungsbefehle abgesandt. Am Abend fand ein Bankett statt.

Die Türkei und der Dreibund.

Wien, 2. August. (R.) Der Großwesir wird am 9. ds. Mts. in Wien eintriften, wo er eine Konferenz mit dem Freiherrn v. Aehrenthal haben wird. Der Großwesir begibt sich alsdann nach Berlin.

Zehn Personen ertrunken.

Wien, 1. August. Nach einer Meldung aus Gmunden sind während eines Gewittersturmes

gestern 14 Personen, Arbeiter und Mädchen, die auf einem Floß über den Gmunden-See fahren wollten, verunglückt. Sämtliche Personen fielen ins Wasser; nur 4 wurden gerettet.

Besuch des des spanischen Königspaares.

Paris, 2. August. (Spezialleg.) Heute traf das spanische Königspaar völlig unerwartet hier ein. Dieser plötzliche Besuch erregt allgemeine Aufmerksamkeit, da man der Meinung ist, daß König Alfons angesichts des gespannten Verhältnisses Spaniens zum Vatikan sich bei der französischen Regierung Rat holen will.

Flugunfall in Rennes.

Paris, 2. August. (Pres.-Tel.) Graf Besselys ist gestern im Aerodrom von Rennes abgestürzt. Als er in über 200 M. Höhe dahinflog, blieb der Motor plötzlich stehen. Der Apparat geriet ins Wanken, überschlug sich und stürzte zu Boden. Graf Besselys kam mit leichten Fleischwunden davon, während sein Apparat fast vollständig zertrümmert wurde.

Schwerer Unglücksfall.

Paris, 1. August. (Pres.-Tel.) Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Aeroplantfabrik in Nisy les Montaigny. Ein Arbeiter, der mit der Reparatur eines Aeroplans beschäftigt war, kam einer in Bewegung befindlichen Luftschraube zu nahe. Sein rechter Vorderarm wurde durch die scharfe Schnittfläche des Flügels glatt vom Körper getrennt. Auch sein linker Arm erlitt schwere Verletzungen.

Ein Abiakter Ehrenlegionär.

Paris, 1. August. Auf der Liste der ausländisch des Nationalfestes Defortierten befindet sich auch der Abiakter Vanhan, der zum Ritter der Ehrenlegion ernannt wurde.

Brand eines Warenhauses.

London, 1. August. Durch Kurzschluss in einer Schaufensterbeleuchtungsanlage entstand Sonnabend abend in einem großen Weichwaren-geschäft ein Brand, der das ganze Gebäude zerstörte. In den stark besuchten Geschäftsräumen brach eine wilde Panik aus. 5 Personen, darunter 3 Verkäuferinnen, verbrannten.

Einbruch.

Belgrad, 1. August. In der vergangenen Nacht wurde in einem Wechselgeschäft an einem der belebtesten Plätze der Stadt Einbruch verübt. Die Diebe, von denen jede Spur fehlt, erbeuteten 50,000 Mark und verschiedene Werthsachen.

Die Letzten der chinesischen Seeräuber.

Hongkong, 2. August. (Pres.-Tel.) Die Briten und die Chinesen haben sich zusammen-gelassen, um gemeinsam die von Coloman einfliehenden Piraten unschädlich zu machen. Kanonenboote durchfahren die Gewässer von Hongkong und suchen nach den Fahrzeugen der Räuber. Am Sonnabend abend wurden sieben von ihnen gefangen genommen. Sie hatten sich einer Dschunke bemächtigt, nachdem deren Mannschaft beraubt und über Bord geworfen worden war.

Die portugiesischen Operationen auf Coloman sind beendet. Die Truppen sind bis auf hundert Mann zurückgezogen worden, die nochmals eine eingehende Durchforschung der Insel vornehmen sollen.

Schändliches Attentat auf einen Eisenbahnzug.

New York, 2. August. (Spezialleg.) Vor streikenden Arbeitern wurde gestern Explosionsstoff unter einen Bahnzug geworfen, der infolge dessen entgleiste. 30 Passagiere erlitten schwere Verletzungen.

Cholera.

Table with 4 columns: Ort, Erkrankt, Gestorben, Gesund. Lists cholera cases in Petersburg and other locations.

Börsenberichte.

Table with 4 columns: Brief, Geh., Kassa. Lists stock market data for various locations like Berlin, Hamburg, and London.

GARTEN-ETABLISSEMENT HOTEL MANNTEUFFEL

Die allabendliche Fülle des Mannteuffel-Varietees beweist es, daß das gegenwärtige brillante Programm in Lodz einzig und übertroffen dasteht!

Nur frühes Kommen sichert guten Platz. —

Dir. Ed. Weber.

Voranzeige:

In kurzer Zeit 5 tages
Gastspiel der berühmten

Saharet.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unergesslichen

EMMA KRAMM

sagen wir allen denen, die der Dahingeshiedenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, insbesondere dem Herrn Pastor Payer für seine trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, sowie den Mitarbeiterinnen der Dahingeshiedenen, den Herren Trägern und Kranzgebern unseren herzlichsten Dank.

7902

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aluminium-Mandolinen

unzerbrechlich und von großer Klangfülle

11687

empfehlen

GOTTLIEB TESCHNER,
Musikinstrumenten-Haus, Lodz, Petri-
fauerstr. 30.

Neuheit!



Ein junges Fräulein,

die das Pensionat und die Handelskurse beendet hat, sucht entsprechende Beschäftigung. Off. unter N. 3. 7826" nimmt die Exp. d. Bl. entgegen. 7826

Ein Kinder- Mädchen

zu einem 3 und 4jährigen Kinde per sofort gesucht. Drewnowski. 43.

Zu kaufen gesucht Herren-Sattel

(gut erhalten). 7898
Offerten mit Preisangabe sub "A. B. Sattel" an die Exp. dieses Bl. erbeten

Ein gut apertierende Pouter- Jagdhündin

ist zu verkaufen. Näheres Widzewska-
Straße 143 beim Strub. 7888

Rohnaphta Motor

von 4-6 HP. sofort zu kaufen
gesucht PIOTR PRZEDPELSKI,
Ruhnska-Wola. 7790

VILLA

im Garten ist zu verkaufen. Radog-
oska, Zaskanów, Jagierka Nr. 168.
Eda Razimierja. Auskunft an Ort und
Stelle. 7908

Ein 4 HP. Naphta - Motor

zu verkaufen bei H. Bakowski,
Dzurno-Wola. 7843

Schutt

vermischt mit halben und ganzen Ziegeln
vom Abbruch des Kaiserlichen Palais
ist sofort unentgeltlich abzugeben.

Ein Blanco-Wechsel

über Rbl. 100. Ausstellerin Elisabet
Gildner, Giro Friedrich Behnke, ist
verloren gegangen. Erläute den-
selben für unglücklich und warne vor An-
kauf. Elisabet Gildner, Erlingshäuten,
Gm. Goshodara. 7848

Эмма Беме

потеряла свой паспортный ба-
летъ, выданный фабрикой Ст.
Галевокаго. Намодий благода-
рять отдалъ таковой въ редакцію
сва газетъ. 7889

Леопольдъ Фрацимакхъ

потерялъ свой билетъ о храненіи
паспорта, выданный фабр. Гу-
ральскаго, Средняя 38 и проситъ
нашегого представить таковой
той-же фабрикъ. 7891

Rbl. 1500

werden vom pünktlichem Zinszahler auf
1. Hypothek zu leihen gesucht. Ver-
mittler ausgeschloffen. Off. sub "N.
R. 7895" an die Exp. d. Bl. erbeten.

5 bis 6000 Rbl.

werden vom pünktlichem Zinszahler auf
1. Hypothek zu leihen gesucht. Credita
Nr. 1. beim Notar. 7887

Ungewöhnliche Sensation



„Flora“

eine Erfindung von D. Hartmann
in Wien.

Der Puder „Flora“ übertrifft durch
seine Qualität alle anderen Puderarten; er trodnet
nicht die Gesichtshaut, sondern erfrischt
sie. Ohne Weibbeimischung und unau-
sfällig. Glättet die Falten, so daß jedes
Gesicht ein jugendliches Aussehen gewinnt.

Die „Flora“ ist bekannt als
Seife „Flora“ bestes Mittel
gegen Fleden, Gesichtspickeln, Sommer-
sprössen, Flechten und sonstige Un-
reinigkeiten der Haut. Hervorragender
Erfolg in kurzer Zeit.

Die
Zahnpasta „Flora“ ist ein un-
vergleichliches Mittel gegen Zahnschmerzen.
Der Mund ist stets frisch, die Zähne blei-
bend weiß nach Anwendung der Zahnpasta
„Flora“.

Tausende Aer-
zennungsberichte.

Verlangen Sie die Mittel in allen
Apotheken, Droguenhandlungen u. Par-
fumerien. Nur in roter Verpackung
mit Originalunterschrift des Erfinders
D. HARTMANN.

Preis eines Stückes Seife 75 u. 50 Kop.
Vertreter für Lodz:
Heinrich Morgenstern
Passage Schulz Nr. 25.

Weltberühmte Wahrsagerin D. ZONAD,

welche die Vergangenheit und Zu-
kunft aus der Hand, aus dem Ge-
sicht und aus der Photographie
verfündet und allgemeine Aner-
kennung findet, den Charakter der
Personen unfehlbar feststellt, em-
pfängt täglich Briefe Nr. 60, Front,
1. Etage, Wohn. 3. 7916

Umzugshalber großer Räumungs- Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Großes Assortiment in Hemden.
Beginn Mittwoch, den 3. August n. St.
E. B. Polakoff, Petrifauer 29,
bäter Petrifauer 33.

Dominium Porszewice

offertiert:
Trottoirplatten, rot und weiß.
Dachziegel, rot und grau aus Ce-
menthandstein. Bestellungen an Bruno
Gehlig, Petrifauerstr. 205. Kleinerer
Quanten vorrätig. 7915

Brennholz.

Holzabfälle verschiedener Sorten, werden
Klosterweise abgegeben von
Nestler & Ferrenbach.

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener
Kliniken, ordiniert als Spezialarzt
für venerische, Geschlechts- und
Hautkrankheiten.
Sprechstunden täglich v. 8-12; 5-8,
Damen 12-1. Sonn- und Feiertag
nur vormittag.
Krutka - Straße Nr. 5.

Dr. Leon Szayerowicz

ist zurückgekehrt.
Frauen-Krankheiten u. Geburts-
hilfe. 7863
Kozłowski-Str. 4. Telephon 1066

Dr. A. Grossglik

wohnt jetzt Zachodniakstraße 68,
an der Zielona. Krankheiten der
Haut und Haare. (Behandlung ent-
stehender Haare mittels Elektrolyse),
venerische und Darmorgan-Krank-
heiten. — Sprechstunden: 8^h—11^h,
vorm., 6-8 abends; Damen 5-6
abends. Sonn- und Feiertage 9-12
Uhr vormittags.

Dr. L. Klatschkin,

Syphilis-, venerische und
Hautkrankheiten. 521
Konstantinerstraße Nr. 11
Sprechstunden von 8-1 mittags, von
5-8 abends. Damen von 4-6 Uhr

Dr. J. Abrutin

Krutka-Straße Nr. 9.
Spezialist f. Venerische-, Haut-
und Geschlechts-Krankheiten.
Sprechstunden: von 8^h—11 früh und
von 6-8 Uhr abends. Damen v. 5-6
Sonntag v. 10-1 Uhr. 12166

Dr. S. HONOWSKI,

Baluter Ring Nr. 3.
Zurückgekehrt.

Dr. Jelnicki,

Andrzejka-Straße Nr. 7.
Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten. Sprechst.: von 8-10,
5-8, Damen von 4-5, Sonn- u.
Feiertags von 9-12. 4821

Dr. B. Donchin,

Zielonast. Nr. 11.
zurückgekehrt. 7843
Sprechst. 9-11 vorm. u. 4-6 nachm.

Zahnarzt R. Mirska- Schmuelsohn

wohnt jetzt 7373
Poludniowastr. Nr. 4

Spez.-Arzt für Haut-, vener- und Haar-Krankheiten 7890

Dr. B. Rejt
Srednia 5, empfängt v. 8-1 Uhr
u. v. 4-8 Uhr. Sonntags u. Feiertags
v. 9-2 Uhr. Für Damen
besonderes Wartezimmer.

Ambulanz für Augenranke,

täglich von 5 bis 8 Uhr abends.

Dr. med. E. Jannsen

Augenarzt,
Poludniowastr. Nr. 28, W. 3.

Dr. med. H. Sadkowski,

wohnt jetzt Petrifauerstraße 120
u. empfängt in inneren Krankheiten be-
haftete Personen (Spez. Magen- und
Darmkrankheiten) v. 9 Uhr fr. u. von
4 u. 6 Uhr nachm., mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage. 7186

Dr. J. Malowist

wohnt gegenwärtig 7263
Mikolajewskastr. Nr. 29 (II. Et.)
Empfängt Kinder- und Juvene-
Kranke von 9-10 Uhr vorm. u. von
5-6 Uhr nachm. (außer Sonntag).

Dr. S. Przedborski

empfängt Nasen-, Nachen-, Kehlkopf-
und Ohrenleiden von 9-11 vorm.
und von 4-7 nachm. 8585
Wschodnia 69, Ecke Dzielna.

Dr. Feliks Skusiewicz

Venerische und Hautkrankheiten
Andrzejka-Straße Nr. 18
Sprechstunden: von vorm. und von
4-8 abends. An Sonn- und Feiert-
tagen v. 10-1 Uhr mittag. 1012

Dr. Eliasson

Spezialarzt für Frauenkrankheiten
und Geburtshilfe, ist aus dem Aus-
lande zurückgekehrt und wohnt Bo-
lubniowastr. Nr. 13. 7428

Gegen 237 Nierenkrankheiten, Blasen- leiden, Gonorrhoe, Tripper)

ist das beste Mittel
Julenin-Thee

Gebrauchsanweisung in der Schachtel
zu haben in der Droguen-Handlung

J. Friedmann

Nawrot 35.



Lodz'er freiw. Feuerwehr.

Mittwoch, den 3. August um 8 Uhr
Abends

Signal-Übung

fünftägiger Signalisten der ersten 4 Jüge
im Rekrutierungsbau des III. Jüges.
7899 Das Kommando.

Christlicher Kommissverein

zur geg. Unterstützung in Lodz.
Vereinskollegen!

Besucht Euer schönes Heim, das nur
nach gründlicher Säuberung Eures
Kommens harzt. Der neue Buffet-
bühler sorgt bestens für Speise und
Trank und deshalb findet Euch wohl-
reicher zu den Vereinsabenden
(Mittwoch und Sonnabend) ein. — Zu-
gleich werden die Junggesellen und
Strohwitwen auch auf den Mittags-
stisch im eigenen Lokal empfehlend auf-
merksam gemacht.
7913 Die Verwaltung.

Wohnungs-Gesuche

4 Zimmer und Küche

von der Cegielniana bis zur Przejazda
oder nahe gelegenen Seitenstraßen, von
ruhigem Mieter der 1. etent. 1.14.
August zu mieten gesucht. Off. sub
"M. G. 30" an die Expedition dieses
Blattes erbeten. 7661

Wohnungs-Angebote

Gebäude

geeignet zu Werkstellen per sofort oder
1. Oktober a. c. zu vermieten.
Mittwoch, 25. beim Wirt.

Sofort zu vermieten 178 2 Zimmer u. Küche

in Pfaffenort, Przenydzianastr. 56.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang und elektrischer
Licht, per sofort zu vermieten. Zielona-
Straße 12. 7914

Schreibmaschinenbureau

von **J. M. Dubowski**, Petrifauer-
straße 64.

Seit vielen Jahren bestens renommirt. — Polnische, russische,
deutsche, französische und englische Abschriften, Uebersetzungen, Briefe und
Aufsätze werden pünktlich und reell ausgefertigt.
— Schüler für Maschinenschrift werden gegen mäßige
Honorierung aufgenommen. Diskretion gesichert. 344

Ein erfahrener Reisender

für den Centralrayon Russlands,
sowie des nordwestlichen und der
baltischen Provinzen. Spezialist in
der Manufakturwarenbranche stellt
seinen Dienst zu günstigen Bedin-
gungen zur Verfügung. Offerten sub.
N. N. an die Exp. d. N. L. Z. erbeten.
7839

100 Rbl.

Belohnung zahle ich demjenigen, der
mir meine auf dem Wege vom Hotel
Mannteuffel bis zur Zawadzkastr. 12
verlorene goldene Brosche mit
Brillanten wiederbringt. Hotel Man-
nteuffel Zimmer Nr. 21, Dalingsohn.

Junger Mann,

17 Jahre alt, mit vierklassiger Schul-
bildung, sucht entsprechende Beschäfti-
gung. Adresse: Wulczamstastraße 97,
Wohnung 35. 7909

Kassierererin

für eine Droguenhandlung gesucht. Gehalt
10 Rbl. monatlich. Widzewskastr. 146.
Echtigkeit

Schlosser

in der Eisenmöbel-Branche finden
dauernde Beschäftigung bei Weikert,
Konstantinerstr. Nr. 44. 7900

Aquarium

Dir.: P. Kronen.
Von heute ab ein Programm ohne Konkurrenz.
Nur 1-klassige Debuts. 11. 11.

Die kleine Frau u. der große Mann.

Großartiger hochinteress.
sensationaler Melangeakt.
Käthe Gültini
muss man sehen
und urteilen!!!
Stern eines jeden 1-klassigen Varietes-Programms.
Die brillante
Vortrags-Soubrette
STEFFI MARLO.

Engl. Duet- tisten-Paar **Anny u. Ketty**

Original bouck
u. wing Tänzer.
Erfolg des polnischen Duetttisten-Paares
mit neuem
Repertoire.
MILLA BLAND | 10 Minuten in Rumänien.
Operetten-Soubrette | Dumitrescu u. Dutzesko.
HELLA GABRY. | M-sell Esialf, franzö-
sische Chantseuse Goummeje.

Tokarska,

die unübertroffene
polnische Soubrette.
Auf allem. Verlangen des Publikums prolongiert.
OLLY FERRA im Märchenlande.
Das großartige, hochinteressante und sensationelle
Niesenprogramm enthält 18 erstklassige Attrak-
tionen ohne Konkurrenz.
7912 Die Direktion-

Zuländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm II. haben, der „Ruff. St.“ zufolge, drei russische Touristen in Norwegen gehabt. Er war ein Fürst Wolkonski, ein Baron Korff und ein Gymnasiallehrer Polinski. Die drei Touristen befanden sich auf dem Fischmarkt der norwegischen Küstenstadt Bergen, als ein Boot ankam, dem der deutsche Kaiser entstieg, der auf seiner sommerlichen Nordlandfahrt begriffen war und Bergen besichtigen wollte. Als der Kaiser an den drei Touristen vorbeikam, riefen diese in russischer Sprache: „Es lebe Wilhelm II.“ Der Kaiser soll darauf bemerkt haben: „Ah, russische Freunde.“ Ferner habe er die drei Russen angeregt und besonders sich mit dem Fürsten Wolkonski unterhalten, da dieser in Besoldung des ehemaligen russischen Botschafters in Berlin Schwabow ist.

Der Intendanturoberst J. G. Matkewitsch, stellvertretender Bezirksintendant von Moskau, wurde auf die Verfügung des Senators Reichardt in der Nacht zum 16./29. Juli in seiner Wohnung verhaftet und auf die Hauptwache gebracht.

Auf der Suche nach 13.000 verfaulten Schwellen. Nach der „Ruff. St.“ konnte einer der Schwellenlieferanten der Nikolai-Bahn einen Rest von 13.000 Schwellen, da sie schon stark angefault waren, lange nicht placieren. Endlich gelang es doch: auf der Station Kiewitschi der Wologda-Polozker Linie ließ man sie verschleimen und brachte sie unter dem Deckmantel des Schnees richtig an. Im Frühjahr freilich wurde die Verschleimung offenbar. Der Lieferant wurde gezwungen, die faulen Schwellen zurückzunehmen. Die Behörde aber hat nun Argwohn geschöpft, daß die Schwellen doch irgendwo angenommen worden sind und sucht unter der Hand nach deren Verbleib.

Ukrainien. Die Schafzucht vor dem Ruin. Die Bauern einer Reihe von Dörfern im Tschernjowitzer Kreise des Ukrainischen Gouvernements haben ihre Viehzucht zu großer Blüte gebracht. Sie haben zurzeit etwa 18.000 Stück Großvieh und etwa 200.000 Stück Kleinvieh, meist Schafe, Spanier. Da sie selbst nicht über das genügende Weideland verfügen, haben sie große Flächen von den Raimülden zu Pacht gepachtet, die von der Raimüldenverwaltung im Ministerium des Innern festgesetzt werden. Die Bauern zahlten für das Weiden eines Großviehs 80 Kop., für das Kleinvieh, meist Schafe, 40 Kop. Am 25. Februar ließ der Gehilfe des Ministers des Innern den Bauern kurz vor dem Hinanstreten des Viehs mitteilen, daß sie für das Weiden des Großviehs pro Kopf 1 Rbl. 56 Kop. bis 1 Rbl. 92 Kop., des Kleinviehs 72 bis 92 Kop., eines spanischen Schafes aber 1 Rbl. 20 Kop. bis 1 Rbl. 44 Kop. zu zahlen haben. Bisher war zwischen den verschiedenen Gattungen des Schafes kein Unterschied gemacht worden, so daß die Bauern gern bessere Schafzucht züchteten. Jetzt besteuert das Ministerium die besseren Schafgattungen höher als die geringeren. Die Bauern erzielten in große Aufregung, wandten sich an die Dumaabgeordneten Wladimirov und Barzbin und richteten dem Minister eine Klage ein, in der sie darauf hinweisen, daß die neuen Zahlungsbedingungen ihren Bankrott bedeuten würden. Früher durften die Kontrakte auf drei Monate abgeschlossen werden, nach den neuen Regeln der Raimüldenverwaltung nur

auf sieben. Damit wird der notwendige Wechsel des Weidelandes nach drei Monaten sehr erschwert. Die Siebenmonatsfrist ließ das Ministerium am 9. Juni fallen, die neuen Tarife aber nicht, so daß die Bauern an eine Neubildung der Schafzucht denken und ihre Schafe für den halben Preis verkaufen wollen. Mehrere Schafzuchtler zu züchten, hat für sie keinen Zweck, die Zucht besserer Rassen wird unmöglich gemacht.

Pest. In den letzten Tagen sind in den Astrachanschen Steppen 13 Fälle von Pest-erkrankung registriert worden. Der Beginn dieser neuen Epidemie fällt auf den 13. Juni. In diesem Tage starb in der Siedelung Dscholudub die verheiratete Kirgisin Galimat Tschibajewa. Sie wurde nach einer Waschung und Leichensfeier begraben, und ihr Mann zog am andern Tage in die 30 Werst entfernte Siedelung Tschunkurudub. Hier starb er am 19. Juni. Mehrere Personen, die an den Vorbereitungen zur Beerdigung der Leiche von Gilimat teilnahmen, erkrankten und starben — am 18., und eine am 19. Juni. Der Arzt M. M. Tschumbalow hat bei allen diesen Erkrankungen Lungenpest konstatiert. Vier Siedelungen erwiesen sich als verpestet. Mit Biletts wurden 10 Siedelungen mit einer Bevölkerung von 295 Mann umzingelt. Die Ansteckungslinie hat eine Länge von 80—85 Werst. Der am Aufstretungsort der Epidemie angelangte Leiter des astrachanschen bakteriologischen Laboratoriums Dr. N. N. Klobnizki sezerte die Leiche des mit Anzeichen einer Pest-erkrankung gestorbenen Kirgisen Kasimbetin Nurajin und stellte auf diesem Wege fest, daß Nurajin an der Pestpneumonia (Lungenpest) gestorben ist.

Altasch. Im Zwangsstrafungsgefängnis. Dem „Sowremennoje Sleno“ wird folgendes aus dem Gefängnis geschrieben: „Ein erbärmlicher Mittag wird verabsolgt. Grütze und Wasser, die tägliche Fleischration beträgt pro Mann 15 Solotnik. Grütze kommt über einen Tag. Man bekommt 2 Äpfel voll. Abendessen gibt es überhaupt nicht. 3 mal am Tage soll man heißes Wasser erhalten, aber auch das fehlt. Einige Arrestanten haben ihre eigenen Wäsche-maschinen — diese haben auch nur heißes Wasser. Die ohne Schamowar sind, sind schlecht dran: um alles muß man bitten. Die Kohlen für die Teemaschine muß man sich auf eigene Kosten kaufen. Es gibt ein Badezimmer, aber ein jämmerliches, von einem Quarbratfabrikanten. In dieses Bad werden dann 70 bis 80 Mann eingepfercht, die sich dort nicht reinigen, sondern nur einschießeln können. Eine Gefängnisbibliothek gibt es nicht, und falls jemand Verwandte Bücher zuschicken, so läßt die Administration dieselben nicht durch und sie liegen im Kontor. Abgegeben werden nur Lehr- und Gebetsbücher. Lederschuhe sollen 4 mal im Jahr verteilt werden, sie werden jedoch einmal jährlich gegeben. Die Zellen sind für 17 Mann bestimmt, es sitzen jedoch darin 40 und noch mehr Menschen.“

Ostern. Sich in Hoffnungen wiegend, daß alles wohlgeordnet sei, nahmen die Stadtväter von Ostern lange, sehr lange keine Revision der Stadtkasse vor, und deshalb verfehlte sie eine plötzliche Revision, in Gestalt eines Beamten für besondere Aufträge beim Tschernjowitzer Gouverneur, in große Verärgerung. Diese Revision stellte das Fehlen von ungefähr 3000 Rubeln in der Stadtkasse fest. Obgleich das Stadthaupt Herr Sabolotny auftrat der fehlenden Summe dem Revisor die Sparsassensbücher von Privatpersonen vorzeigte, betuernd, daß das ein und dasselbe sei, erwies sich seine Argu-

mente in den Augen des Revisors als wenig stichhaltig, denn Herr Sabolotny ist seiner Stellung enthoben worden und gegen ihn ein gerichtliches Verfahren auf Grund der Paragraphen 339, 341, 340 des 1. und 354 des 2. Teiles des Kriminal-Gesetzbuches eingeschlagen worden.

Tomsk. Eine Revision der örtlichen Kreis-Wehrpflichtsbehörde, die auf Veranlassung des Ministers des Innern erfolgte, hat eine große Unordnung in der Geschäftsführung der Behörde und bedeutende Unterschleife entdekt. Die Untersuchung wird zurzeit vom Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten geführt. Der ehemalige Geschäftsführer Gwosden und der Schreiber Berestkow sind verhaftet worden. Auch der Vorsitzende Popow soll zur Verantwortung gezogen werden.

Gelendshil. In Gelendshil wurde eine merkwürdige Erscheinung beobachtet — ein ungeheurer wandernder Schwarm weißer Schmetterlinge. So um 5 Uhr nachmittags sah man plötzlich etwas Ähnliches wie Schneeflocken in der Richtung von Südost nach Nordwest dahinfliegen. Bei stärkerem Hinschauen erkannte man, daß diese weiße Masse — eine Menge weißer Schmetterlinge war. Sie flogen nuanstündlich in einer und derselben Richtung, ließen sich nieder, ruhten sich aus und flogen dann weiter. Man weiß, daß ihre Wanderung mehrere Zehner Werst einnahm, da man sie gleichzeitig in Gelendshil und in Noworossisk beobachtete. Wandernde Schmetterlingschwärme sah man auch in Sotschi.

Tiraspol. Die „Zewraiskija Izwestija“ erhielten aus Tiraspol von einem gewissen Bei Friedmann ein Telegramm folgenden Inhalts: „Mein Sohn M. B. Grinberg machte seine Dienstzeit im Jahre 1904 ab. Er mußte dienen, trotz der Dienstbefreiung nach der ersten Kategorie. Er verpaßte sich um 5 Minuten, sich in der Militärbehörde zu stellen und konnte deshalb, infolge des Schließes der Behörde sich erst nach zwei Wochen stellen. Nach Beendigung seiner Dienstzeit ist ihm für die Verspätung eine Geldstrafe von 300 Rbl. auferlegt worden. Zur Deckung dieser Summe wurde der Verkauf meines Häuschens angeordnet. Mir, einer armen Witwe, die eine zahlreiche Kinderfamilie zu ernähren hat, droht ein gänzlicher Ruin. Ich flehe um Hilfe an.“ (Herold.)

Wie Dr. Crippen verhaftet wurde.

New-York, 1. August. (Pres.-Tel.) „Montrose“ registrierte wenige Minuten vor acht Uhr morgens der Beamte der Station für drahtlose Telegraphie in Folter Point und gleichzeitig ging an dem Signalmast des Hafens die Flagge empor, die das Nahen eines Ozeandampfers anzeigt. Dann las der Telegraphenbeamte weiter ab: „Dr. Crippen soeben geflücht.“ Wollig ahnungslos. Alle erhaltenen Instruktionen ausgeführt. Die Leube schläft noch. Kendall. „Der Kapitän der „Montrose“ gab seinen letzten Bericht über das Verhalten des vielgesuchten Mörders und seiner Geliebten an Bord.“

Ein kalter Ostwind trieb die Nebelschwaden um die vier hohen Masten der „Montrose“, als sich diese Folter Point näherte und gleich einem Gespensterschiff den auf den Hafenuais Harren den plötzlich in nur geringer Entfernung auftauchte. Das Nebelhorn des Dampfers heulte; als Antwort ertönte die schrille Pfeife eines klei-

nen Motorbootes, in dem sich vier Männer, angeblich Zollbeamte, der „Montrose“ näherten. „Halbe Geschwindigkeit“ schallte es von der Kommandobrücke des Ozeanfahrs in den Heizraum hinab. „Was machen wir jetzt?“ fragte ein nervös auf Deck hin- und herlaufender Passagier den Schiffszug Dr. Steward. „Wir sind im Lorenzstrom und nehmen den Loffen an Bord“ war die Antwort. „Sind nicht mehrere Loffen in dem Boot, Herr Doktor?“ fragte der nervöse Passagier weiter. „Ja, es müssen drei oder vier sein.“ — „Stop“ ertönte dann die Klingel auf der Kommandobrücke. Das Loffenboot war schiffbereit gekommen. Eine Strickleiter wurde herabgelassen und die vier Zollbeamten, in Wirklichkeit der Londoner Polizeinspektor Dew, der Detektivinspektor Mac Carter, der Oberdetektiv Denis und ein Loffe, stiegen an Bord. Als Dew des „Mr. Robinson“ ansichtig wurde, erkannte er in ihm sofort Dr. Crippen, mit dem er ja in London wiederholt schon gesprochen hatte. Kapitän Kendall trat hinzu und berichtete den Sicherheitsbeamten seine Beobachtungen während der Ueberfahrt.

Unterdessen ging „Mr. Robinson“ mit Dr. Steward im Gespräch auf und ab. Er scheint in bester Laune zu sein. Als beide an der Gruppe um Kapitän Kendall vorbeikamen, richtete er sich an diesen: „Kapitän — — —.“ Doch die Worte erstarben ihm auf den Lippen. Sein Blick fiel auf den Polizeinspektor Dew. Er wurde kreidebleich und ein Zittern ging durch seinen Körper. Wie abwesend streckte er beide Arme mit gespreizten Fingern von sich. Da wandte sich der Polizeinspektor mit leisem Flüstern an den hinter ihm stehenden Mac Carter und raunte diesem zu: „Jetzt ist der Augenblick gekommen.“ Der Detektivinspektor ging auf „Mr. Robinson“ alias Dr. Crippen zu. „Ich verhafte Sie im Namen des Königs.“ Gleichzeitig machte ich Sie darauf aufmerksam, daß jede Ihrer Aeußerungen notiert und als Anlagematerial gegen Sie mitverwendet wird.“

Erst jetzt, als Dr. Crippen Handflächen angelegt erhielt, erfuhr er die Reizenden der „Montrose“, daß sie tagelang mit einem als Landpfarrer verkleideten Mörder zusammengelebt hatten. Beim Verlassen des Schiffes fragte Crippen auf der schmalen Kajütentreppe, ob ein Haftbefehl gegen ihn vorliege. „Gewiß“ und der Detektivinspektor entfaltete das Papier. Dr. Crippen ergriff es mit zitternden Händen und murmelte beim Lesen „Mord und Leichenverfälschung“ — — — „Mord und Leichenverfälschung“ — — — „mein Gott“. Der Verhaftete warf das Papier zerknittert auf den Boden.

Als Dr. Crippen inmitten der Delektios die offen stehende Tür einer Kabine passierte, erscholl ein martererschütternder Schrei. Miß Le Reve hatte im Halbdunkel den Polizeinspektor Dew erkannt. Sofort betrat Mac Carter die Kabine, wo er die als Knaben Verkleidete völlig fassungslos auf dem Bett liegend vorfand. Sie schluchzte bitterlich. Doch als Dew fünf Minuten später in der Kabine erschien, hatte sie ihre Fassung bereits wieder erlangt und beteuerte ihre Unschuld.

Folter Point, 2. August. (Pres.-Tel.) Als gestern früh 1/10 Uhr zweitausend Meilen von London entfernt inmitten des St. Lorenzstroms die Verhaftung Dr. Crippens durch den Polizeinspektor von Scotland Yard erfolgte, wußte keiner der Reisenden der „Montrose“, daß der Verhaftete der langgesuchte Gattenmörder ist. Auch Dr. Crippen selbst hatte nicht geglaubt, vor

Nicht in deiner dumpfen Klausel Sige mit des Schmerzes Helfern, Herren werden sie im Hause, Draußen wagt du sie bereitzern.

Christa Weltin.

Roman von A. Götter-Greife. (17. Fortsetzung.)

Nachdenklich schritt Rasmer die Straße entlang, zurück in das laute, bunte Leben. Bei sich erwoog er nochmals alles genau. Er mußte sich eingestehen, daß er sich eigentlich, trotz aller seiner kriminalistischen Gewiegttheit, diesmal in einem Irrtum befunden habe. Er hatte für bestimmt angenommen, daß hier in diesem entlegenen Hause eigentlich die Hauptfäden dieser ganzen seltsamen Begebenheit zusammenlaufen müßten. Und nun hatte die Aufklärung, an deren Richtigkeit und Wahrheit er kaum zweifelte, nur die Bloßlegung eines Nebenumstandes ergeben, die Tatsache, daß dieser Becher gestohlen war. Ein solcher Streich eines leichtsinnigen Menschen — aber keine geringste Spur, welche darauf hinwies, daß der Dieb selbst in irgendeiner Beziehung zu Christa Weltins unerklärlichem Verschwinden gestanden hätte. Es war, im Gegenteil, anzunehmen, daß Gustav Wallinger keine Idee davon gehabt hatte, welche sonderbaren Zuhälter dieser Becher barg. Denn ein so ganz ungewöhnlicher Inhalt muß ja bei einer eventuellen Anzeige gegen den Dieb sehr leicht auf dessen Spur führen.

Hebräisch: So ganz ohne Erfolg war sein Weg hierher doch nicht gewesen. Er war eben eine Staffei zu den weiteren notwendigen Nachforschungen. Schließlich wußte er ja nun auch eine ganze Menge: daß jene junge Frau die Tochter eines Obersten von Wisnack und die Gattin jenes Barons Feltz von Raswitz war,

der in Krakau so schwer krank darniederlag und der dennoch nicht sterben wollte, ehe er nicht diesen Silberbecher wieder in Händen hielt.

Natürlich handelte es sich für diesen Feltz von Raswitz nur um den Inhalt des Gefäßes. Dieses selbst war ihm gewiß minder wichtig. Und so konnte man wohl auch mit Flug und Recht annehmen, daß dieser totkränke Mann die Persönlichkeit war, an welche man sich zu halten hatte. Aber wenn er starb, ehe Werner Mertens ihn zur Rechenschaft ziehen konnte?

Es war freilich da noch ein Bruder — Herr Albert von Raswitz! — Vielleicht war auch dieser eingeweiht?

Rasmer trat in das nächste Kaffeehaus und ließ sich das große Adressbuch geben. Der Name „von Raswitz“ kam überhaupt nicht vor. Verrätlich schlug er bei „M“ nach. Die junge Frau schien ja bei ihrer Mutter zu wohnen. Sie mußte entschieden getrennt sein von ihrem Gatten, denn sie hatte nach Werners Aussage ja selbst zu Gottfried Wallinger geäußert, daß sie ihn schon seit fünf Jahren nicht mehr sah. — Aber auch der Name Riesz nach sollte vollständig in dem sonst so verlässlichen Buche.

Wo: da mußte man zur Polizei. Anders ging es nicht. Aber vorher wollte er doch ins Hotel fahren, um Werner über den Erfolg seiner Wege zu unterrichten! Dann konnten sie ja auch gemeinsam alles weitere beraten.

Aber als Dr. Ernst Rasmer in seinem Hotelzimmer landete, fand er eine Ueberraschung, welche ihm einsteilen vollkommen unverträglich blieb. Es war eine Karte da von Werner Mertens, mit wenigen, wie es schien in fliegender Hast geschriebenen Zeilen.

„Guten — 12 Uhr — kommt insliegendes Telegramm Julas. Ich fahre ihr ein paar Stationen entgegen. Bin zu unruhig, um warten zu können.“

Stopp! Mittelnd entfaltete Rasmer das Telegramm und las:

„Ich komme heute zu Dir. Ankunft voraussichtlich 2 Uhr 40 Minuten Wien. Bringe sehr wichtige Nachrichten. Unternehm nichts inbetrreff Deines Anlaufes, ehe ich da bin. Julia.“

Dr. Rasmer war selten in seinem Leben so ungeheuer erstaunt gewesen, wie in diesem Augenblick. Woher, auf welche Art konnte Julia in dem weltfernen Städtchen wichtige Nachrichten erhalten haben? Was hatte sie in diesem einen Tage erlebt?

Der Zug kam also um 2 Uhr 40 Minuten in Wien an. Da hieß es noch warten. Mehr als zwei und eine halbe Stunde. Und um 12 Uhr war das Telegramm angekommen. Aufgegeben war es in Werner Mertens Heimatsorte um 11 Uhr. Da aber der nächste Wiener Zug erst um 1 Uhr von der kleinen Bahnstation abging, hatte Julia Weltin telegraphiert. So erhielt Werner Mertens die Nachricht immer noch um fast drei Stunden früher, ehe sie in Wien sein konnte.

Ja — da mußte man Geduld haben! — Er war ja von einer reichen Berufstätigkeit her daran gewöhnt, daß gerade die Momente der Entscheidung sich oft durch plötzlich eintretende Zufälligkeiten verschieben. Er hatte oft gewartet. Aber heute — heute wurde es ihm schwer. Immer wieder grübelte er darüber nach, wie es wohl Julia gelingen sein könne, irgendeine Nachricht über den Becher zu erhalten. Aber er fand nicht den kleinsten Anhaltspunkt. Während er, ohne recht zu wissen, was er verzehrte, sein Mittagessen auf seinem Zimmer einnahm, kam er noch immer zu keiner Klarheit. Im Gegenteil: da war wieder etwas Neues, Unverständliches, Beunruhigendes. Ein neues Rätsel zu den übrigen.

Als Werner Mertens und Doktor Rasmer von ihrem Heimatsstädtchen aus nach der Bahnstation fuhren, hatte Julia Weltin dem Schützen eine ganze Weile lang nachgesehen mit einem

selbst bekommenen Gefühl. Ihr schien es, als führe der Mann, an dem ihr Herz hing, einem drohenden, rätselhaften Gesicht entgegen, und fast bereute sie es, nicht an seiner Seite geblieben zu sein. Aber nun, da sie langsam in das stille Haus zurückging, nun sie noch einmal alles überdachte, fühlte sie doch, daß sie richtig gehandelt hatte. Als Tante Jettchen Helms ihnen vor wenigen Stunden jenes Ruwert, das sie auf dem Hausboden fand, übergab, war Julas erster Gedanke gewesen: Ob Frank wie da nicht eine Auskunft geben könnte? Christa war so oft mit ihm allein in Wien, während ich mit der Mutter in Bädern und Kurorten weilte. Vielleicht könnte er aus der Schrift irgenbeine Vermutung schöpfen.

Dieser Gedanke hatte sie auch veranlaßt, das fragliche Ruwert an sich zu nehmen und es zu behalten. Und heute noch wollte sie hinaus nach dem „Niesinghof“.

Als sie mit Tante Jettchen von ihrem Wohnort sprach, schüttelte das alte Fräulein etwas bedenklich den Kopf. Ein dichter Schneefall hatte sich eingestellt. Die großen, schimmernden Floden taumelten lautlos, von keinem leiftesten Windhauch getrieben, durch die stille Luft. Auf den Straßen häuften sich die weiße Pracht; die Dächer der altertümlichen Stadt trugen spitze Häuben, Zweige und Äste der Bäume bogen sich unter der schweren Last.

„Das wird kaum möglich sein, Julia, heute auf den „Niesinghof“ hinauszukommen“, sagte das alte Fräulein gemütsruhig. „Du weißt ja, wie die Wege dort sind! Und was hast Du davon? Dein Bender wird gar nichts wissen! Ich bitte Dich! Er war damals ein Leutnant, noch dazu ein ziemlich flotter! Glaubst Du, der hat sich viel um das junge Mädel gekümmert? Und schließlich: Von selbst erzählt wird sie ihm gewiß nichts haben! Da hätte vielleicht Cure alte Bett mehr gewußt, Cure Röhren. Aber die ist doch lange tot! Kinder, Kinder, ich rate Euch gut: Laßt diese alten Geschichten ruhen! Das ist das einzig Richtige. Glaubst es doch!“ (Fortsetzung folgt.)

Faßer Point in die rächende Hand der Gerechtigkeit zu fallen. Noch dem Schiffsarzt hatte er während der Promenade erzählt, wie er sich auf das Wiederbetreten des festen Landes freute, wie er mit „seinem Sohn“ Kanabas Hauptkitteln zu besuchen gedachte; wenige Minuten später wurde er mit Fesseln an der Hand als Gefangener der kanadischen Behörde abgeführt. Miß De Neve scheint sich selbst verraten zu haben. Sie leugnet zwar jegliche Mitwisserschaft an den Verbrechen. Aber ihr marktschlägender Schrei beim Anblick des Polizeikommissars, der die weiten Räume des Schiffes durchsuchte, läßt erkennen, daß sie sich bei der Verhaftung schuld bewusst fühlte.

Das Wahrscheinlichste ist, daß der Inspektor Dew die beiden Gefangenen an Bord des „Royal George“ unverzüglich nach England zurückbringen wird. In diesem Fall werden beide das amerikanische Festland überhaupt nicht betreten. Andererseits ist es nicht ausgeschlossen, daß Dr. Crippen als amerikanischer Staatsbürger die Hilfe des Konsuls der Union in Anspruch nimmt. Dann dürfte das Verfahren gegen den Gattenmörder und seine Geliebte sich beträchtlich in die Länge ziehen.

Die Zofe der Gräfin Tar-nowska im Kloster.

Die Schicksale der Zofe Elise Perier, der Vertrauten und Mitangelegten der Gräfin Tar-nowska, beschäftigen gegenwärtig wieder, wie uns aus Venedig berichtet wird, die Öffentlichkeit. Nach ihrem Freispruch hat Elise Perier die Nonnen, die im Frauengefängnis der Vindecca als Aufseherinnen fungieren, bekanntlich erlucht, ihr noch einige Tage Unterkunft zu gewähren. Dann hörte man nichts mehr von ihr, und man nahm an, daß sie sich in ihre Heimat, nach Chaux des Fonds in der Schweiz begeben habe. In Wirklichkeit hatte sie in der Nähe von Venedig im Hause eines Kaplans Zuflucht gefunden. Das gab aber zu bösem Gerücht Anlaß, so daß der junge Geistliche seinen weiblichen Schützling erlösen mußte, sich anderwärts Quartier zu suchen. Die Perier wandte sich nun an die Nonnen des Gefängnisses, die Schwestern Helena und Candida, neuerlich um Rat und Hilfe, da sie in der Nähe ihrer Herrin weilen wollte. Die Absicht der Ordensschwwestern, die Zofe bei sich anzunehmen, scheiterte an dem Widerstand des Gefängnisdirektors, weshalb die Perier in einem kleinen Konvent untergebracht wurde, der, von Schwestern desselben Ordens geleitet, sich in der nächsten Nähe des Frauengefängnisses befindet. Die Aufnahme der Perier in diesem Konvent gab Anlaß zu dem Gerüchte, daß die Zofe zum Katholizismus übergetreten und den Nonnenschleier nehmen wolle. In einem Interview mit einem Redakteur des „Corriere della Sera“ erklärte die Perier diese Gerüchte jedoch als unbegründet. „Phantastien, lauter Phantastien“, sagte sie; „es genügt, daß der Patriarch zur Inspektion ins Kloster kommt, und gleich wird sein Besuch mit mir in Verbindung gebracht. Wenn ich mich wirklich entschließen sollte, Nonne zu werden, so wird kein Mensch davon erfahren.“ Auf die Frage, warum sie nicht zu ihrer Familie heimkehrte, antwortete die Perier unwillig: „Weil es mir nicht paßt. Uebrigens werden wir ja sehen, so bald der Kassationshof den Revers von Madame entschieden haben wird.“ — „Sehen Sie die Gräfin oft?“ fragte der Interviewer. — „Ich habe sie zweimal gesehen“, war die Antwort; „ich hoffe, daß der Kassationshof die Strafe herabsetzen wird. Arme Frau, sie war und ist an unglücklichsten von allen.“ — „Sie lieben also Ihre Herrin noch immer?“ — „O ja“, antwortete die Perier, „jetzt noch mehr als früher, da sie jetzt noch mehr des Trostes bedarf. Sie ist sehr niedergeschlagen, spricht von nicht als von ihrem Vater und ihrem Kinde. Auch ihre nervösen Anfälle verschärfen sich immer mehr, sie leidet an Stechen im Nacken und Kopf.“ — „Es scheint also“, meinte der Interviewer zum Schluß, „daß Sie hauptsächlich deshalb hier bleiben, um der Gräfin möglichst nahe zu sein?“ — „Ich leugne es nicht“, antwortete die Zofe, „die Vindecca hat uns alle beide beherbergt, warum sollte ich mich jetzt von hier entfernen?“ Damit schloß die Unterredung.

Eine Hinrichtung in Abessinien.

„Das Volk kaufe und verkaufe in Frieden, es kümmere sich um seine Interessen, es streite sich um den zehnten Teil eines Talers, um den Preis der Baumwolle, über die Güte der Pferde, über die würdigeren Stellen der Mausekel, die keine Käufer finden: wenn der Markt im Gange ist und die Sonne die Hälfte ihres Weges zurückgelegt hat, dann wird der Kaiser auch um eine kurze Pause der Aufmerksamkeit eruchen, damit ihr seiner Justiz und seinem Urteil Ohren und Augen lauschen möget.“ So spricht das Gesetz Abessinien, das die Art der Hinrichtungen festsetzt, und Volk und Regierung befolgen seinen Wortlaut noch heute. Arnaldo Cipollo, der zur Zeit in Addis Abeba weilt, gibt im Corriere della Sera eine lebendige Schilderung einer solchen Szene, die er im Juni d. J. miterlebte. In früher Morgenstunde begann das Trommeln, und ohne Panze hallten die dumpfen Wirbel durch die Stadt und verkündeten, daß um die Mittagsstunde ein Urteil des Kaisers vollstreckt werden sollte. Schon viele Stunden vorher lief das Volk zusammen, um das Schauspiel nicht zu verpassen. Fröhliche Stimmen erschallen, eine Wolke von heiterem Gepolter scheint über der vieltausendköpfigen Menge zu liegen, die ungeduldig des Augenblickes harret, in dem das Todesurteil vollstreckt wird. Langsam verstreicht die Zeit: aber endlich ist doch die Mittagsstunde herangekommen, und nun nach gemessenen Schritten der Richtzug,

geführt von einem Herold und einer Truppe Tabakläser. Die Richter folgen, dann die Verwandten der Opfer, deren Mörder jetzt gerichtet werden sollen. Wirtenträger, der Bürgermeister und schließlich die fünf armen Sünder, die nun ihr Schicksal ereilen wird. Mit Ketten sind ihnen die Hände auf den Rücken gefesselt, Soldaten bewachen sie. Fünf Kilometer in glühender Sonnenglut sind sie gewandert, von den höhnischen Scheltworten des Publikums begleitet; jetzt, da sie die Richtigkeitsstätte erreichten, dröhnt ihnen aus zehntausend Kehlen ein wildes Geheul der Verachtung und des Jornes entgegen. Zwei der Mörder wehren sich mit allen Kräften und können von den Soldaten kaum festgehalten werden. Die anderen scheinen halb ohnmächtig, sie halten die Augen geschlossen, sinken schwer in den Staub und bleiben regungslos liegen. Da gebieten die langgezogenen Trompetensätze Schweigen, und im Nu legt sich Grabesstille über die unabsehbare Volksmenge. Im Namen des Kaisers spricht der Herold, berichtet das Verbrechen und das Urteil; seine Erklärung schließt mit der Ankündigung, daß die Verwandten der Ermordeten den Blutpreis abgelehnt haben. Dann steigt der Herold vom Pferde und ummitten des Schweigens führt er die Verurteilten einen nach dem andern am Handgelenk den Angehörigen ihrer Opfer zu, die mit dem Strang in der Hand die Mörder erwarten und als Henker die Töten rächen werden. Die Soldaten treten zurück und bilden einen Kreis. Die Urteilsvollstreckung beginnt. Die freiwilligen Henker legen die armen Sünder mit dem Gesicht noch unten auf die Erde. Beine und Hände werden aufs Neue verschärft, das Seil um den Hals gelegt. Die Schür ist viele Meter lang, sie muß über die Galgenpfosten geschleudert werden, damit die Opfer empor gezogen werden können. Das gelingt nicht gleich, drei oder vier mal schwirrt das Seil durch die Luft, bis endlich alles bereit ist. Die Verwandten der Mörder stehen bis zum letzten Augenblick jammernd um Grabe; aber die Henker wälzen ihres Amtes, an jeder Schür stehen drei. Dann kommt der schreckliche Augenblick: blühschnell, mit einem Rucke, werden die Körper emporgehoben, unter dem wilden Geheul und Geschrei der Menge. Die Augen der armen Sünder quellen aus den Höhlen, ihre Körper winden sich in letzten Zuckungen; aber noch ist das Werk nicht vollendet. Ein Gewehrschuß fällt, und das Geschloß zerschmettert das Gesicht des einen Sterbenden. Er hat zwei Wunden begeben, darum soll er zweifach sterben. Von dem noch zuckenden Körper spricht das Blut auf die Leiber der Todesgeführen. Die Henker jubeln, mit den Händen schleudern sie Sand in die Lüfte und schreien: „Der Wind möge die Seelen der Mörder vertreiben wie diesen Sand.“ Das Urteil ist vollstreckt. Sofort beginnt das Marktgetriebe von Neuem, man hört die Stimme der Händler, und zwei Minuten später achlet kein Mensch mehr auf die fünf am Galgen hängenden Körper, die noch warm sind vom Leben und doch eine Beute des Todes...

Chronik u. Lokales.

Zum Monatswechsel.
Der Juli ist nun fortgeschwommen! Ach, möcht nicht so er wiederkommen! Denn wenn es giebt in einem fort, Wenn nur der Regen hat das Wort, Wenn stets Verstecken spielt die Sonne, — Dann ist es aus mit Sommers Wonne!

Abwechslung bot er, der Monat Juli, das muß man ihm lassen. In einer Woche, ja an einem Tage gab er einem so ziemlich alle vier Jahreszeiten zu kosten. Die Wiesen stehen so frisch-grün da, „wie einst im Mai“, aber auf dem Felde ist das Getreide schwarz geworden und ausgewachsen.
Man muß nun alle Hoffnung auf den Rest des Sommers setzen. Im August sind wir nun schon, und das Abnehmen der Tage wird schon merklicher. Wenn die Blätter der Linde gelb werden, wenn die Birnen reifen, „wenn die Schwalben heimwärts ziehn“, dann ist's auch Zeit, an die Versorgung des Kellers mit Kohlen zu denken. Wenn man gerade aus der Sommerhitze, wollte sagen: aus der Sommerfrische kommt, geht man freilich nicht gern Kohlen bestellen, aber es muß sein!
Den Nimrod hängt jetzt in Lohr der Himmel voller Hagen, die freilich noch eine ganze Weile die Freuden des Daseins kosten können, ehe sie die Jagdscheinhaber veralbern. Aber die Zeit der „hohen“ Jagd ist gekommen:
Auf, auf zum frühlichen Jagen — Willkommen im Grünen! huffa!
Alle können wie freilich nicht auf die Jagd gehen, aber das schadet auch nicht. Für die Küche bringt der August allerlei, fast alle Gemüse stehen jetzt zur Verfügung, ebenso wie auch Früchte, von denen leider so viel verdorben ist.
Aus dem Reich der Mode ist zu berichten, daß die Damenhüte noch größer als bisher getragen werden sollen, und daß eine richtige Knopfsaison bevorsteht; auf allen Kleibern große Mengen von Knöpfen. Die Hauptsache ist, daß das Wetter nun endlich so wird, daß es auch andern gefällt, nicht bloß den — Schirmfabrikanten.
Warme Tage. Endlich, erst am Stusse des Juli, hat sich wieder einmal warmes Sommerwetter eingestellt. Volle sechs Wochen, von Mitte Juni bis vorgestern, war die Witterung, von vereinzelt Tagen abgesehen, veränderlich. Die Temperatur lag meist unter den normalen Werten, wenn auch nicht eben viel; außergewöhnlich kalte und unruhliche Tage gab es nicht, im Gegensatz zum Juli 1909 und besonders zu dem von 1907. Man tut also diesem Sommer unrecht, wenn man ihn gar zu sehr tadelt: er ist, so viel an ihm auch aus-

zusetzen sein mag, besser als sein Ruf. Hat er uns doch vom 11. Mai bis zum 15. Juni eine fast ununterbrochene Reihe warmer, zum Teil sehr heißer Sommerlage gebracht. Was wir in den letzten sechs Wochen verloren haben, kann der Sommer übrigens noch nachholen, sofern er sich von nun an wieder seiner Pflichten besinnt und uns beständigeres, warmes Wetter bringt. Die Ferien freilich sind zum großen Teile vorüber, und die Touristen haben in den Bergen und an der See vielfach weit schlechteres Wetter gehabt als die hier Zurückgebliebenen. In Lohr brachte der Juli bis gestern 20 Tage Niederschlag, dessen Gesamtmenge jedoch nicht bedeutend war. Sie betrug rund 70 Millimeter; normal ist im Juli eine monatliche Niederschlagshöhe von 78 Millimeter. Es ist aber bemerkenswert, daß mit Ausnahme des nassen Reforbsult von 1907, der die ungeheure Menge von 230 Millimeter Regen brachte, seit dem Jahre 1898 die normale Regemenge im Juli nicht mehr überschritten wurde. Meist blieb sie sogar erheblich unter normal, wie in den Julimonaten der Jahre 1906, 1904 (große Dürre, nur 23,9 Millimeter), 1903, 1902 und 1901. — Die augenblickliche Wetterlage ist weiterer Ermärkung günstig; über Mittel-, Ost- und Südosteuropa lagert hoher Luftdruck, ein Minimum unter 745 Millimeter Tiefe befindet sich westlich der britischen Inseln. Im übrigen wird aber das Wetter zunächst heiter und recht warm bleiben.

Das Hauptrestaurant der Odejaer Ausstellung ist verkracht. Die Odejaer Zeitung schreibt hierzu: Der von vielen vorausgesagte Krach des Hauptrestaurants wurde vorgestern wirklich zur Tatsache. Besitzer dieses Restaurants waren die Warschauer Unternehmer Bielek und Sadowski. Bei der Eröffnung des Restaurants verfügten sie über ein Kapital von 15,000 R. und über 3000 R. Haftgelder, die von 50 Kellnern hinterlegt worden waren. Diese Mittel waren jedoch bald erschöpft, und das Geschäft wurde dann auf Kredit geführt. In kurzen wuchsen die Schulden des Unternehmens auf 12—15,000 R. an. Nun gewöhnte man nicht nur keinen weiteren Kredit mehr, sondern die Gläubiger machten Zivilforderungen geltend. Mittwoch schritt der Gerichtspräsident auf Forderung der Gläubiger zur Feststellung des Silbervermögens. Da die Mittel der Herren Bielek und Sadowski nicht mehr ausreichten, um das Geschäft auch nur noch einen Tag fortzuführen, so legten die Kellner unter sich die hierzu nötige Summe (jeder steuerte 5 R. bei) zusammen. Dies taten sie hauptsächlich, um wo möglich ihre Haftgelder zu retten. Am Abend wurde einer der Mitpächter des Restaurants, H. Sadowski, flüchtig. Von ihm waren die meisten Wechsel u. Schuldscheine unterschrieben. Von der Polizei wurden Maßregeln zur Ausforschung des flüchtigen Sadowski ergriffen. Dem Mitpächter des Restaurants H. Bielek wurde die Unterschrift aberlangt, daß er die Stadt nicht verlassen werde. Wegen Mangels an Mitteln, das Geschäft fortzuführen, war im Laufe des vorgestrigen Tages das Restaurant geschlossen. Welches Schicksal diesem Unternehmen nun bevorsteht, weiß man nicht. Einer der bedeutendsten Gläubiger der verkrachten Unternehmer, der Odejaer Restaurateur Bratowski und die Gläubigerin Frau Maschewska äußerten den Wunsch, die fernere Exploitation des Hauptrestaurants zu übernehmen, jedoch unter der Bedingung, daß ihnen das Recht eingeräumt werde, einen neuen Bestand der Kellner und sonstigen Dienerschaft aufzunehmen. Dem widersetzten sich hartnäckig die bisherigen Kellner. Beide Parteien wandten sich wegen Lösung des Streites an das Ausstellungsamt. Außer den Privatschulden auf die Summe von ungefähr 15,000 R. blieben die Unternehmer auch dem Ausstellungsamt 19,000 R. an Pachzins schulda.

Der Zug der Cholera in Europa. In der französischen Academie de medecine teilten die Professoren Chantemesse und Borel dieser Tage das Ergebnis ihrer Beobachtungen über den Lauf der Cholera in den Jahren 1904 bis 1910 mit. Danach begann die letzte Periode der Epidemie im September 1904 in Baku, wohin sie aus Persien eingeschleppt worden war. Im Laufe des Herbstes verbreitete sie sich über Südrussland, insbesondere im Kaukasus und den Lauf der Wolga entlang von ihrer Mündung bis Saratow. Von rund 3000 Erkrankten starben 2000. Der Winter unterbrach, wie jumeist, ihre Herrschaft, aber im August 1905 taucht sie wieder auf, diesmal mit vereinzelt Fällen in der Nähe von Berlin und in Galizien. Das Jahr 1906 blieb fast cholerafrei; erst im Juli 1907 lebt die Seuche in Astrachan von neuem auf, erobert die Becken der Wolga, des Don, des Dnjepr, und gelangt bis nach Petersburg. Die Zahl der Opfer dieses Jahres betrug über 6000. Am furchtbarsten aber hauste das asiatische Schreckgespenst im Jahre 1908, das allein in Rußland 30.000 Erkrankungen und 14.000 Todesfälle verursachte. Nach dem schreckbaren Erstschrecken während des Winters trat dann die Epidemie im August 1909 abermals auf, diesmal in Stockholm bei einem aus Rußland gekommenen Reisenden; wenige Tage später wurden Erkrankungen unter den Seeleuten von Rotterdam gemeldet, und von hier verbreitete sich die Krankheit über Holland weiter, wo sie in insgesamt achtzehn Städten Opfer forderte. Auch in Ostpreußen, in Königsberg und neun anderen deutschen Orten trat sie vereinzelt auf, ebenso mit einigen Fällen in Belgien.

Drachensteigen. Wenn das letzte Fuder Korn vom Felde geholt ist und der Wind über die Stoppeln weht, dann erscheint das Luftschifferbataillon der kleinen Drachenbesitzer auf der Wiesenfläche. Es ist keine Frage, daß dieser Kinderport durch Bright und Genossen ganz bedeutend an Zugkraft gewonnen hat. Auch den Vielen, die ihm bisher nur wenig Beachtung schenken, erscheint er nun in einem ganz neuen Lichte. Wieviel Interesse man ihm zuwendet,

beweist allein schon die Mannigfaltigkeit der Drachenformen, die wie an Gestirb befestigt Da finden wir neben dem Bierech, dem Rhombus, dem chinesischen Drachen, dem Kastendrachen auch Apparate, die einem Wrightschen Aeroplan nicht unähnlich sehen. Ja, seit Jappelin und Wright ist das Drachensteigen eine ganz ernstliche Sache geworden, die Mühe und Nachdenken verlohnt. Man schließt sich der Vater mit seinem Sohne im Kinderzimmer ein, das als „Hangar“ dienen muß. Dort wird, nachdem das nötige Material herangeschafft worden, geplant, gemessen und montiert — nach allen Regeln der Aerostatik. Welch ein stolzer Augenblick, wenn das Werk die „Halle“ verläßt! Dann geht's zum Flugplatz. Nicht immer aber gelingt der Aufstieg sofort. Endlich hat der Wind gefaßt, der Drache steigt! Langsam, stufenweise allerdings. Auch in der Höhe scheint es sich noch einmal zu überlegen, ob er nicht doch noch kopflüber zur Erde schießen will. Aber je höher er kommt, desto sicherer werden die Bewegungen. Bald sind fünf-hundert, sechshundert Meter Hindfaden abgewickelt. Jetzt kann die Luftpost in die Höhe gelassen werden; runde, mit einem hoch verfeinerten Papierbesatz, die an der Fesselleine bis zum Drachen emporsteigen, der bald nur noch als ein Punkt in den Wolken sichtbar ist. In die Kastendrachen hängt man wohl auch einen kleinen Sampson, der dann schöner von Obenbinnen recht leuchtet als der Hallensche Komet. Nicht lange mehr kann's dauern, so wird man auch Miniaturlappeline in die Wolken hinauffassen. Dann wird sich oben ein fröhlicher Betrieb entwickeln von flatternden Wägen der kleinen Luftschiffer an die wirklichen im Leinwand und Flugapparat. Um die Eroberung der Luft ist uns nicht mehr bange...

Ein Brief an den lieben Gott. Ein rührendes Zeugnis kindlicher Unbefangenheit veröffentlicht die italienische Zeitung „Momento“. In Buzzone in der Schweiz fand jüngst ein Postbeamter beim Sortieren der Briefe einen, der die Aufschrift „An den lieben Gott“ trug. Was sollte er damit anfangen? Die Postbestimmungen hatten diesen Fall nicht vorgesehen, und daher entschloß er sich, ihn zu öffnen. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Aubonne, am 17. Juli 1910. Lieber Gott, wir sind ganz trostlos. Warum läßt Du die Sonne nicht wieder kommen? Die Großmutter möchte gern vor dem Hause auf der Bank sitzen, wir möchten Hühner machen und das Korn ernten, um Brot zu haben, sonst sterben wir im Winter vor Hunger; denke nur, wir können nicht einmal die Aeschen pflücken, weil Du es immer regnen läßt. Ich bin ein Kind und liebe Dich. Wir werden Dich immer lieben und niemals ungehorsam sein; erhöre also unsere Bitte.“

Strohwitwers' Freund', Strohwitwers' Leid. Endlich bin in meiner Kasse — Ich allein und „Herr im Hause“. — Meine Alte, diese Holde, — Absolut ins Seebad wollte. — Erst mach' ich 'ne saure Miene, — Als ob mir sehr schwer es schiene, — Denn sonst merkte sie doch was — Und vererbe mir den Saß. — Als der Zug schon sollte fahren, — Niet sie mir, mich zu bewahren — Vor Verletzungen, so vielen, — Soll' nicht trinken und nicht spielen. — Sonst gar viele gute Aeh' — Sagte sie beim Abschied her. — Als verbeich ich ihr auf's neue — Etwas, stideneine Treue, — Nief erleichtert sie: Mein Schatz, — Gib mir nun noch einen Schmah. — Und da quoll 'ne Träne auch — Mir ohne Zwiebel aus dem Aug'. — Sinken in der Abschiedshalle — Stunden meine Freunde alle, — Die in sehr vernünftiger Weise — Planten eine Kneipenreise. —

Es ins Restaurant ich ging, — Bog ich ab den Ehering. — Denn in dem Lokale drinnen, — Waren sechs Kellnerinnen; — Daß da der Ring im Wege war, — Das ist doch schließlich jedem klar! — Eine Runde muß' ich geben — Für das Junggejellenleben. — Das mir nun in Aussicht stand, — Losgelöst vom Eheband. — Als es Morgens helle wurde, — Sah ich einsum an dem Orte, — Wo man sonst nicht gerne weilt, — Sondern schneller weiterreilt. — Und es war schon gegen zeh, — Als ein andrer wollte gehn — Auch dahin, man kloppte sehr, — Denn ich lag im Schlafe schwer. — In dem Schöbel, wach Gebirumen! — In den Ohren wach Gefumme! — Schnell bestieg ich einen Wagen, — Der nicht soll' nach Hause tragen, — Doch da kamen Freunde her, — Schwagten viel und lachten sehr, — Schleppten zur Restauration — Mich und gaben mir Bonillon. — Nachmittags ging's wieder los, — Abends Witterball famos, — Doch da leer das Portimonneh, — Gilt heim ich ohne Fee. — Heimgekommen müd und schwer, — Daht' ich, wenn daheim nur wär' — Sie, die mich allein versteht! — Dem Strohwitwer schium es geht.

Unbestellbare Telegramme. Curison aus Melun, Sibjakow, Wiktoria, aus Curicou, Lew Ginzburg aus Rumsuwa, Rantow aus Zentseist, Chodorowski Helena 2, aus Derbent, Piller aus Morshansk, Lencion aus Sosnowice, Sportkreis aus Warschau, Behlser aus Proskowia, Wieslaw Geshler, Nikolajewski, aus Warschau, Kouslatinowski 38 aus Fedorowka, Swow aus B. Fontana, Welsa aus Warschau, Scheinfinfel aus Schol, Waladnit aus Kulkowo, Wisliski aus Warschau, Kantarowitsch aus Nishny (Zahemark).

Bädernachrichten.

Bad Altschide. Erfahrungsgemäß bringen die Monate August und September schönes Wetter, sodaß ein Verblaufhalt in unserem Gebirgsstreck empfohlen werden kann. Nachdem der Strom der Kur- und Erholungsgäste zum Ferienstich zurückgeführt ist, sind im Kurort und in den Wäldern des Kurbezirks wieder viele Blüher in allen Preisklassen frei geworden. Auch in diesem Jahre wird unser Bad vorzugsweise von Herrschaften aufgesucht, die in den überaus lohnenswerten Sprudelbädern Heilung und Besserung ihrer Leiden finden.

HERZENBERG & RAPPEPORT

15 PETRIKAUER 15

TELEPHON № 15-02. TELEPHON № 15-02.

Teppiche, Läufer, Tisch-Decken,
Divandecken, Portieren, Gardinen und Stores.
Diverse Qualitäten! Reiche Auswahl!

Bekanntmachung.

Die Administration des Gemeinde-Schlachthaus in Baluty bei Lodz, an der Lagiewnickastraße Nr. 17, bringt hiermit zur gef. öffentlichen Kenntnisnahme der Herren Bürger, Landleute, Kaufleute etc., daß an dem neu erbauten und bereits tätigen Gemeinde-Schlachthaus in Baluty ein Viehhandel eingerichtet und eröffnet worden ist, auf welchem Milchkuhe, Schlachtkühe, Ochsen, Kälber, Schafe, Schweine u. s. w. gekauft und verkauft werden.

Administration des Gemeinde-Schlachthaus in Baluty.

Dritte Lodzer Gesellschaft Gegenseitigen Kredits.

Bilanz per 1. Juli 1910.

7892

Aktiva.		
Cassa (Barbestand)	40412	81
Check-Conti bei hiesigen Banken	15491	64
Discontierte Wechsel mit mindestens 2 Unterschriften	960 193	33
Spec. lauf. Rechnungen der Mitglieder gegen Wechsel und Effekten	2941	01
Correspondenten	15479	48
Mobilien	2105	10
Rückzuerstattende Ausgaben	644	40
Handlungs-Unkosten	10448	91
Gezahlte Zinsen und Provision	17129	46
Vorschüsse gegen zur Realisierung empfang. Dokumente	6207	86
10% Mitgliedsbeitrag in der Central-Bank G. G. C.	500	—
Organisations-Unkosten	3160	—
	1074674	—
Passiva.		
Betriebs Kapital 10% Beiträge von 778 Mitgliedern mit einer Garantie von Rbl. 1,708.000	170800	—
Einlagen von Mitgliedern	113541	90
Einlagen von dritten Personen	68461	70
Redisconto bei der Reichsbank und bei Privatbanken	578458	23
Spec. lauf. Rechnungen der Gesellschaft gegen Wechsel und Effekten	40000	—
Correspondenten	36849	47
Unbelebene Zinsen für Einlagen	1044	56
Reichs-Abgaben	111	80
Transitorische Beträge	27575	08
Eingenommene Zinsen und Provision	37430	76
	1074674	—
Wechsel zum Inkasso empfangen	67477	99
Depositen zur Aufbewahrung	3505	—

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Geschlechts- u. Hautkrankheiten.
Krońskastraße Nr. 4.
Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Finfen- und Quarslicht (Sonnenschein), blaues und rotes Violett (eitrige Geschwüre, Furunkel und Wundheilung), Hochfrequenz-Ströme (stehende Hautleiden, Hämorrhoiden, Rückenmarksleiden), — Endoscopy und Endoscopy (Harnröhren- und Blasenkrankheiten), — Electrolyse (Entfernung lästiger Haare), — Kaustik (Warrenentfernung) Vibrationsmassage, Heilungstücher und elektrische Glühlichtbäder. — Heilung der Männerchwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski.
Krankeempfang täglich von 8-2 und von 5-9 für Damen besondere Wartezimmer. 1069

Dr. med. Z. Goc

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten, Petrikauer-Strasse 86, Wohn. 6, Sprechstunden von 9-12 vorm. u. von 5-7 abends für Damen von 4-5 nachm. 3404

Dr. St. Lew son

Innere Krankheiten wohnt jetzt Wschodniastr. 53 (Ede Cegielniana) Empfängt von 9-11 Uhr vorm. und von 5-8 Uhr abends. 7324

Dr. I. Lipschütz

Kinder-Krankheiten. Wschodnia-Strasse Nr. 45. Empfängt von 8-10 Uhr vorm. und von 4-6 Uhr nachm. 10981

Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und Sprachstörungen. 9262 Zielona 3. Sprechst.: 10-12, 5-7. Sonntag 10-1. Telephon 1018.

Dr. Wladimir Lewi

Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Neurosen des Sexualsystems. Wohnt jetzt: Zawadzkastr. 10. Sprechstunden von 8-1 Uhr und von 7-9 Uhr ab. Damen von 3-4 Uhr.

Spezialarzt für Haar- Haut- (Sommerprossen, Mitesser etc.) und Venereische (Syphilis) Krankheiten

Dr. S. SCHNITTKIND, Srednia Str. 2. Sprechst.: v. 9-2 vorm. u. 4-9 nachm. Kosmetische Behandlung, mittels Elektricität und Massage 7411

Dr. H. Schumacher,

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten, Rawotstr. Nr. 2. Sprechstunden von 8-10^{1/2} vormitt. und von 4-8 nachm. Sonntags von 8-1 Uhr

Baluty, Zawadzka-Strasse 22.

Dr. Chylewski

Innere und Kinder-Krankheiten Geburtshilfe. 7283

Dr. B. Loevy,

Petrikauer-Strasse Nr. 118, Kinderkrankheiten, Magen-Darm-Krankheit. 3413 — Telephon Nr. 1039. —

Dr. I. KRUKOWSKI

Cegielnianastr. Nr. 4. 7111 Zungen-Krankheiten.

Dr. G. Weissberg,

Augenarzt, 7893 wohnt jetzt Wschodnia 72 neben der Zielonastr. Empfängstunden v. 10-12 und v. 4-6, Sonntag v. 10-1 Uhr.

Wir bitten hieron Kenntnis zu nehmen, daß ab heute der Verkauf von **Preolit** sich bei der Firma Kosel & Co., hier, befindet.
Hochachtungsvoll **Carl Gehlig & Co.**

Sezugnehmend auf obige Annonce, teilen wir hierdurch erg. mit, daß wir den Kleinverkauf der **Preolitfarben** übernommen haben.
Wir werden diese vorzüglichen Rostschutz- und Färbefarben zum Anstrich auf Eisen, Steln, Zement, Mauerwerk etc. in allen Farbtönen stets auf Lager halten und bitten, bei Bedarf sich an uns wenden zu wollen.
Hochachtungsvoll **Kosel & Co.,** Jub. Philipp Schweikert, Przejagdr. 8.

Für die Sommerfrische!!!

Haltbare und schmackhafte Butter

in verschiedenen Sorten bei regelmäßiger Bestellung liefert direkt ins Haus die **Butterniederlage von O. Tauchert, Petrikauer-Strasse 117**

Neuester Auer-Glühkörper

hergestellt aus feinstem **Diamant-Setzungen!** Unerreicht in Haltbarkeit, Form, Leuchtkraft!
P. P. 7108
Wir gestatten uns, Ihre Aufmerksamkeit auf unseren neuen Glühkörper zu lenken, welcher in Bezug auf Haltbarkeit, Stabilität und Leuchtkraft ohne Konkurrenz ist. Wir können daher mit Recht behaupten, daß unser Glühkörper im Gebrauch entschieden der beste und billigste ist. Ferner heben wir noch ganz besonders hervor, daß infolge der eigenartigen Zusammenstellung d. Gasverbrauch mindestens um 20% geringer ist, als bei allen übrigen Fabrikaten. Versuche mit unserem Fabrikat liegen in Ihrem eigenen Interesse; Wir sind sicher, daß dieselben zu einer Verbindung führen werden.
Man versuche und laune! Man versuche und stanne!
Auch Lampen werden zur Reparatur u. Umarbeiten angenommen.

Bec-Auer,

Petrikauer-Strasse Nr. 109 im Hofe. — Verkauf sämtlicher Gasglühlicht-Artikel!

Zahnarzt FRITZ DÖRING

wohnt jetzt Zielonastr. 19.

Geschäftsübertragung.

Meiner P. T. Kundschaft diene hiermit zur gef. Kenntnis, dass ich meine Bürsten- und Pinselfabrik nebst Magazin von der Petrikauerstrasse 92 nach der

Petrikauer-Strasse 123

übertragen habe. Hochachtungsvoll **Caesar Matz.** 7680

Rbl. 15—20,000

zur Errichtung einer Fabrik auf einem schuldenfreien Grundstück werden zu leihen gesucht. Offerten unter „S. 104“ an die Exp. der N. Z. erbeten.

Wichtig für Beerdigungsanstalten!

Spezielle Werkstatt und eine grosse Auswahl von Kränzen, Palmen u. Beerdigungs-Dekorationen zu möglichst niedrigen Preisen. **W. SALWA, Lodz, Zgierskastr. 7.** 7521

Künstlerische Blumen Arrangements.

Bouquets für Hochzeiten, Verlobungen, Theater und alle anderen Gelegenheiten.

Kränze für Begräbnisse für Bühnenkünstler usw. 9165

Am besten und billigsten bei **W. SALWA, Lodz, Dziewna 4 und Petrikauerstrasse 189.**

Telephon 14-99

Telephon 14-99

Buchhalter.

Eine hiesige Off. bei sucht zu baldem Antritt einen zweiten Bewerber müssen der Landessprachen mächtig sein und bereits ähnliche Posten bekleidet haben. Gest. Off. mit Gehaltsansprüchen an die Exp. dieses Blattes unter K. 500 7896

Zwei Verkäufer,

1 jüngerer und 1 älterer, der drei ortsblichen Sprachen in Wort und Schrift mächtig, bevorzugt werden solche, welche bereits ähnliche Posten bekleidet haben. Off. sind persönlich abzugeben bei Emil Schmechel, Lodz, Petrikauerstr. 92. 7886

Wir suchen einen tüchtigen und nächsten Schlosser

zur Beaufsichtigung und Instandhaltung der Goldbearbeitungsmaschine mit Drehbank, elektrischer Beleuchtungsanlage und Dampfmaschine. **Adolf Wagner & Co.** Rotkrieger-Strasse 47. 7835

Fräul in

für leichte Komptoirarbeiten und zur Anshilfe im Verkauf, der drei ortsblichen Sprachen in Wort und Schrift v. 8-9 Uhr früh perf. und Schriftlich abzugeben bei Emil Schmechel, Lodz, Petrikauerstr. 92. 7885

Verkäuterin

zur Führung der Kasse gesucht. Bevorzugt werden solche, die derartige Posten schon bekleidet haben. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 7715

Lokal

für Konditorei und Restauration 2. Kl. mit Konzession und Inventar ist sofort in **Zbuzka Wola** zu vermieten. Näheres in der Branerei von Z. Anstadt. 7893

Ein AUTOMOBIL,

4 Cylind., 24 PS. Kraft, unter voller Garantie der Betriebssicherheit ist preiswert wegen **sofort zu verkaufen.** Wo, sagt die Exp. dieses Blattes. 7702

Dr. med. S. Aronso

gew. Assistent von Prof. Bumm und Dührssen in Berlin, hat sich in Lodz, als **Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten** niedergelassen.

Wohnt jetzt Passage Meyer 1 Ede Petrikauer. Sprechst. v. 9-10^{1/2} früh u. v. 5-7 ab. Sonntags v. 11-1. 7886

Dr. M. Goldfarb,

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. **Zawadzkastr. 18, Ede Wulganska** Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für Damen von 5-6 Uhr nachm., Sonntags von 9-12 Uhr. 3086

Dr. S. Rotwand

Kinderkrankheiten 7098 **ist zurückgekehrt.** Rawot-Str. 19, Tel. 12-77. Sprechstunden bis 8^{1/2} Uhr früh und von 4-6 Uhr nachm.

Dr. L. Prybalski

Spezialist für Haut-, Haar-, Venereische (Syphilis), Harnorgan-Krankheiten u. Männerchwäche. **Poludniowa-Strasse Nr. 2.** Sprechstunden von 8-1 vorm. und von 6-8^{1/2} Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10316

Feldscher Steinberg,

praktiziert in Lodz über 20 Jahre, **Chirurgische Krankheiten, Massage und Schmirnkuren.** **Petrikauer-Strasse 17.** Sprechstunden von 8-9 Uhr früh und von 2-4 nachmittags. 7592

Lodzer Männer = Gesang = Verein.
 Infolge der bevorstehenden Einweihung unseres neuen Sängersaales findet die
1-te Gesangsprobe des Männerchors am Mittwoch, d. 3. August
 abends 8 1/2 Uhr statt und ersucht um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
 des Vorstand.

Sonntag, den 7. August findet in Zgierz das
3. grosse Preis-Turnfest
 statt. Sonnabend abends 7 Uhr Empfang d. auswärtigen Turner u. Preisrichter.
Kommers am 8. August um 8 Uhr mit Konzert im Garten.
 Sonntag, 7 Uhr früh, Beginn des Wettkampfes der Turner. Um 12 Uhr Mittagessen, 1/2 2 Uhr nachmittags Ausmarsch vom Stadthaus des Herrn Karl Reit, Blotmacher, nach dem Festplatz des Herrn Julius Hoffmann, Długastraße. Um 3 Uhr allgemeine Massen-Freileistung, 4 Uhr Ringturnen, 5 Uhr Sonderführungen, 6 Uhr Kürturnen, 7 Uhr Preisverteilung.
Tanz auf dem Rasen. Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung.
 Die Preise bestehen aus Ehrenkränzen und Diplomen, Betätigungen werden folgende Turnvereine: Kraft, Achilles, Jahn, Dombrowa, Lodz, Pabianice, Tomaszow, Konstantynow und Zgierz.
 Buffet am Plase. **Entrée 40 und 20 Kob.**

Meiner geschätzten Kundschaft von Lodz und Umgegend teile hierdurch höflichst mit, dass ich mein seit Jahren in Breslau bestehendes
Privat-Logis
 bedeutend vergrößert habe und erlaube mir dem reisenden Publikum meine besteinrichtungen Zimmer zu soliden Preisen angelegentlichst zu empfehlen.
 Hochachtungsvoll
Marie Schneider,
 Breslau, Hummeri 35, I u. II.
 7084]

Meine Tapezier- und Tischler - Werkstatt
 ist von der Petrikauer nach der
Nikolajewskastrasse № 67
 übertragen und mit einer großen Auswahl verschiedenster neuer und gebrauchter Möbel, sowie Porzellan und Läufer zu niedrigen Preisen versehen worden.
 Ich bitte meine geschätzten Klienten, meinem Geschäft ohne Kaufzwang einen Besuch abzustatten, um sich persönlich zu überzeugen.
Franciszek Mikszewski.
 7703

Geschäfts - Uebertragung.
 Meine Blattdruckerei und Geschirrfabrik befindet sich jetzt auf dem von mir käuflich von der Firma Müller & Seidel erworbenen Grundstück,
Wulczanskastraße 125.
 Indem ich meine geschätzte Kundschaft um ihr ferneres Wohlwollen sowie gesl. Kenntnissnahme hiervon höflich bitte, zeichne ich mich mit aller Hochachtung
Heinrich Bertschinger,
 früher Wulczanska-Straße Nr. 106.
 7775
 Telefon Nr. 833.

Kazmierz Kulejowski,
 besorgt wie bisher alle **Haar-Angelegenheiten.** 7545
 Wohnt jetzt **Petrikauerstr. 154.** Teleph. 14-20

Die Aktien-Gesellschaft der
städtischen Schlachthäuser in Russland
 empfiehlt: 1) Getrocknetes Blut;
 2) Fleischmehl;
 3) Faust und verkauft feuchte und getrocknete rohe Felle.

Die General-Vertreter der Fabrik „Diasarina“ für das Königreich Polen und Litauen „Rappeport & Winter“
 bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß die industrielle Unternehmungen „Wola Przystoporska“, ohne darauf zu achten, daß die Benennung des von der Firma „Rappeport & Winter“ erzeugten Produktes vom Ministerium für Handel- und Industrie bestätigt wurde, ihr Produkt auf den Absatzmarkt brachten, dem sie zunächst den Namen „Diasarina“ gaben. Später änderten sie den Namen des Produktes in „Profarina“, was zur Folge hatte, daß wir den Besitzer obgenannter Fabrik, Moszek Szereszewski, dem Gerichte zur Verurteilung überwiesen. Wir machen daher unsere geehrten Herren Abnehmer und Versteigerer darauf aufmerksam, daß die Original-„Diasarina“ in Säcken verkauft wird, auf denen sich die Aufschrift „Diasarina“, „Rappeport & Winter“, Wien 2/4 befindet. Die Plomben haben die Aufschrift „Diasarina“, Wien 11/4.
 Die General-Vertretung für das Königreich Polen und Litauen
M. KOPCZYK, Warschau, Ciepla-Straße 10, Telephon 172-67.

A. O. TESCHICH & Co
KOHLENGESCHÄFT
 LODZ, WIDZEWSKA-STRASSE 62 :: TELEPHON 240

Sonntag - Räumungs - Verkauf
Montag, den 1. August begann mein grosser
EMIL SCHMECHEL
98 PETRIKAUER-STRASSE 98
 7816

FREI ES KOSTET GAR NICHTS.
 Jeder darum Ansuchende erhält GRATIS eine Schachtel dieses soeben HEILMIGES TELER gegen RHEUMATISMUS und GICHT.
 Ich litt jahrelang an Rheumatismus und Gicht, und keine Arznei gab mir die geringste Erleichterung. Die Ärzte gaben mir eine Heilung auf, da gelang es mir plötzlich eine Mischung von 5 gr. harmlosen Ingredienzien zusammenzustellen, und diese Mittelheilmittel in der kürzesten Zeit, ich versuchte diese Arznei nachher an Bekannten und Nachbarn, welche an Rheumatismus litten, auch an Hospitalpatienten, mit solch wundervoll erstaunlich günstigen Resultaten, dass selbst hervorragende Doktoren zugeben mussten, dass mein Mittel ein positiv erprobtes sei.
 Seitdem habe ich damit hunderte von ganz hilflosen Personen welche weder ohne Hilfe essen, noch sich selbst anheilen konnten, geheilt und zwar solche im Alter von 60 zu 75 Jahren, welche manchmal über 30 Jahre diesem Leiden unterworfen waren. Ich bin des Erfolges so sicher, dass ich mich entschlossen habe, mehrere hunderte von Schachteln frei zu verteilen, damit andere arme Leidende auch davon Vorteil erzielen mögen. Es ist dies ein wunderbares Mittel und unterliegt es keinem Zweifel, das Kranke welche selbst von Doktoren und Hospitalern als unheilbar erklärt, vollständig wieder hergestellt wurden.
 Bemerken Sie sich, ich verlange keine Bezahlung, sondern fordere Sie nur auf, mir Ihren Namen und Adresse zuzuschicken, mit dem Verlangen nach einer freien Probe-Schachtel. Wenn Sie dann mehr bedürfen, ist der Preis ein äusserst mässiger. Mein Absicht ist es nicht, aus meiner Erfindung ein enormes Vermögen zu ermassen sondern eined Leidende zu heilen. Wenn Sie sich über Welt Post Karte an: M. E. Trayer, 78 227 Bangor House, Shoe Lane, London, England

Liebhhaber
 von **Manavien, Zerfischen** u. dergl. finden reiche Auswahl bei
A. Heintze, Petrikauerstr. 223.
 Znajdzie rozpozwozeczony na calej kull ziemskiej 7821

PAPIER LEPKI TANGLEFOOT NA MUCHY
 HURT: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

Anslandspässe
 besorgt auf Grund erstellter Vollmacht 7766
D. KRUGMANN,
 Andrzeja 38, W. 7.

Der grösste Feind des Ungzieters!
„Aragao“
 der Firma
S. Mirzajanc
 enthalten. Vor Nachahmungen, die in verschiedenen Firmen vorhanden sind, wird gewarnt.
 Hauptniederlage: Handelshaus „Aragao“
M. u. S. Mirzajano
 in Moskau, Samotkela, Wolchonski Pereulok. 6039
 Repräsentant für König. Polen,
T. BARUCH,
 Warschau, Jerosolimka 59.

Nur in obiger Verpackung ist der echte
„Aragao“
 der Firma
S. Mirzajanc
 enthalten. Vor Nachahmungen, die in verschiedenen Firmen vorhanden sind, wird gewarnt.
 Hauptniederlage: Handelshaus „Aragao“
M. u. S. Mirzajano
 in Moskau, Samotkela, Wolchonski Pereulok. 6039
 Repräsentant für König. Polen,
T. BARUCH,
 Warschau, Jerosolimka 59.

Professor d. Kalligraphie
 verbessert im Laufe von 20 Unterrichtsstunden jede schlechte Handschrift in jeder Sprache.
 7869
 Hochachtungsvoll
J. Bermann, Lodz,
 Woluntowaitz, 25, W. 25.

VERNICHTET HÜHNERAUGEN RADIKAL
MOSOLIN 35%
REINHERZ
 VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT ZU HABEN UEBERALL
 Fabr. CILS. 10 POKALICA 24

Englisch!
 Schnell u. gründlich zu erlernen. Näheres in der Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“.
 5215

Zähne
 behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden; gestützt auf langjährige Erfahrungen werden auch künstliche Zähne und Brücken in Gold, Kautschuk etc. auf Verlangen angefertigt. Für wenig Bemittelte an bedeutend ermäßigten Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen.
R. Saurer, Zahnarzt,
 Petrikauer Str. Nr. 6.

Lohnarbeit
 gesucht, auf 74-jährige Stühle glatt oder karirt. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes.
 7834

BUCHDRUCK
Illischees
 alle Art ENTWÜRFE fertigt
R. BORKENHAGEN, LODZ
 Brzezinska N°24.
 Дипломированный учитель (съ 12-ти лѣтняя практикой) готовъ во всеѣхъ классахъ муж. и жен. сред. и учеб. завед., а также во разныя звания. Спеціальности: русскій языкъ, латынь, математика. Пробныя уроки бесплатно. Пясская 58 — 8. Гальперну. Лично до 12 ч. утра. 7844

Sanatorium Friedrichshöhe
 Obernigk b. Breslau
 Spezial-Kurort für Nerven- kranke und Erholungsbedürftige. Geisteskranken ausgeschieden. Neues Kurmittelhaus. 10 Morgen Park. Telephon 26. — Prospekt Dr. Köbisch, Nervenarzt.

Rbl. 6000
 werden per sofort auf ein gutgehendes Geschäft gesucht, Garantie zugesichert. Off. unter „6000“ an die Expedition dieses Blattes.
 7831

Rbl. 3-4000
 werden auf erste Hypothek gesucht. Off. unter „R. 100“ an die Exp. dieses Blattes erbeten.
 7862

Meine Bierhalle
 an der Ecke Nowomiejskastr. 16, die seit 25 Jahren existiert, wird jetzt auf dieselbe Straße Nr. 28, im eigenen Hause übertragen.
 7896
 Achtungsvoll
 Chaskiel Wittelsohn.

Zu verpachten
 per 1. Oktober ein Saal, 18x32 Ellen, mit Kraft, elektrischer Beleuchtung und Beheizung. Auskunft bei Lüder & Co. Lodz, Juliusstr. 7855

Günstige Gelegenheit f. Bäcker
 In einem regen Stadtteile ist infolge Todes des Besitzers eine gut eingerichtete, seit 9 Jahren bestehende Bäckerei mit großer Kundenzahl, mit gesamten Inventar, nebst Pferd und Wagen, sofort preiswert zu verkaufen. Näheres Długastraße 144 in der Bäckerei. 7760

2 Ein- getische Nähmaschinen,
 eine Trömmel- und eine Ringstichmaschine fast neu, sowie eine Maschine für 16 Rbl. stehen zum Verkauf. Konstantinerstr. Nr. 7, W. 16. 7765
 Ohne gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche
Handbohrmaschine
 wird zu kaufen gesucht. Komplot Karolastraße 3. 7864

Nadogospozjer Kirchengesangverein.
 Mittwoch, den 3. August a. c. um 8 Uhr abends im Vereinslokale

Gesangsstunde
 wozu die Herren aktiven Mitglieder höflich eingeladen werden.
 7860
 Der Vorstand.

Kirchen- Gesang- Verein der St. Johannis- Gemeinde.
 Mittwoch, den 3. August d. J.
Monats-Sitzung.
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
 Der Vorstand.
 Anfang 8 1/2 Uhr Abends: Die Herren Sänger werden gebeten, zu dieser Sitzung vollständig zu erscheinen, bezugs Verprechung sehr wichtiger Angelegenheiten.
 7861